



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH



Sanierungsbericht 2001





Im Dialog mit der Politik



Vorbemerkungen

Das Jahr 2001 war unspektakulär – dennoch ein wichtiger und notwendiger Schritt hin zur zielgerichteten Vollendung der großflächigen Braunkohlesanierung im Osten Deutschlands. Hinter uns liegen nunmehr schon zehn Jahre Bergbausanierung, sechs Jahre davon in der Rechtsform einer mittelbaren und später einer direkten Bundesbeteiligung an der LMBV. Fast 12 der geplanten und notwendigen rund 16,5 Mrd. DM öffentlicher Mittel hat die LMBV bisher dafür abgerufen. Nur in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Behörden, den Sanierungsunternehmen, dem StuBA, den Hochschulen und den Planungsbüros konnte dieses Gemeinschaftswerk erfolgreich vorangebracht werden.

Mit dem nun vorliegenden Sanierungsbericht 2001 wollen wir den Wandel des Unternehmens von einem Bergbaubetrieb hin zu einer modernen Ingenieurgesellschaft dokumentieren. Die LMBV hat zwischenzeitlich ein gerüttelt Maß an Akzeptanz in den Regionen erreicht. Sie gilt an vielen Stellen als Motor der Veränderung in den vormaligen Braunkohleabbaugebieten. Mit den in diesem Jahr von der LMBV erarbeiteten Nutzungskonzepten können die Regionen für die Zukunft nur profitieren. Viele unserer Sanierungsprojekte setzen so Impulse für die Braunkohleregionen. Einige Belege dafür finden Sie in diesem Bericht.

Um die Dimensionen der Braunkohlesanierung verdeutlichen zu können, haben wir ausgewählte Sanierungsleistungen in bewährter Form in Zahlen und Bildern zusammengestellt. Ein Prüfstein für die Sanierung war und ist die durch dieses größte europäische Umweltprojekt initiierte Beschäftigung. Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass die Sanierung im Jahr 2001 mehr als 9.000 Menschen Arbeit gebracht und damit Arbeitsplätze für die Regionen gesichert hat.

Eine zunehmende Bedeutung kommt in der LMBV der Nutzung der braunkohlegeprägten Industrielandschaft als Wirtschafts- und Naturressource zu. Aufgegebene Flächen werden durch die LMBV saniert und für neue Zwecke vorbereitet. Gute Einzelbeispiele dafür sind die im Wachsen befindlichen Lausitz-Industrieparks, aber auch die Gesamtheit der Kulturlandschaft Goitzsche.

Einher geht der Wandel der Fähigkeiten des Unternehmens von der früher ausgeprägten Bergbaudominanz hin zu einer Industrieansiedlungskompetenz. Die für diesen Prozess notwendige weitere Neuorganisation aller Unternehmensebenen wurde im Jahr 2001 angestoßen. Auch die in den Beteiligungen GVV, LUG und LMEG erreichten Fortschritte haben zu einem erfolgreichen Jahr 2001 beigetragen. Unser Dank gilt allen Mitarbeitern für ihre fleißige und zielgerichtete Arbeit.



Dr.-Ing. Mahmut Kuyumcu
Vorsitzender der Geschäftsführung
(Bild oben Mitte)

Friedo Ulpts
Kaufmännischer Geschäftsführer
(Bild oben links)

Jürgen Wingefeld
Geschäftsführer Personal
(Bild oben rechts)

Inhaltsverzeichnis



Flutungsbeginn im Großkayna

„Der Wandel der ehemaligen DDR wird am Erscheinungsbild der Städte und Siedlungen in Ostdeutschland augenfällig. Aber keine Landschaft in den neuen Bundesländern musste und wird weiterhin so großräumig und grundlegend umgestaltet wie die riesigen Flächen des ehemaligen ostdeutschen Braunkohletagebaus. Zu sanieren ist mit 1.000 km² ein Gebiet von der Größe Berlins. Das zu behebende Wasserdefizit von fast 13 Mrd. m³ entspricht dem Gesamtvolumen der zehn größten Talsperren in den alten Bundesländern. Die zu stabilisierenden Böschungen erreichen die Nord-Süd-Ausdehnung Deutschlands.“ (2001)

Dr. Jürgen Heidborn
Leiter Referat Regionale Umwelt-
forschung beim Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)

<i>I. Ingenieurgesellschaft LMBV – Motor der Veränderung</i>	5
Ausgangslage	6
Stand der Verhandlungen zum Verwaltungsabkommen III.	11
<i>II. Braunkohlesanierung – Sanierungsleistungen in Zahlen und Bildern</i>	13
Stand der Abschlussbetriebsplanung	14
Sanierungsergebnisse	15
Ausblick – Projektplanung von 2003 bis 2007	16
Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes	17
Wissenschaftliche Begleitung der Tätigkeit der LMBV	22
<i>III. Sanierungsprojekte – Investitionsschritte für die Braunkohleregionen</i>	23
Markante Sanierungsergebnisse	24
Länderbereich Brandenburg	26
Länderbereich Sachsen-Anhalt	28
Länderbereich Ostsachsen	29
Länderbereich Westsachsen/Thüringen	30
Geschäftsbesorgende Aufgaben für die BvS Umwelt	31
<i>IV. Arbeit für Regionen – Sanierung bringt Menschen in Arbeit</i>	33
Die Rolle der Bundesanstalt für Arbeit und der Arbeitsämter	34
Der Arbeitsmarkt 2001 in ausgewählten Bergbauregionen	35
Gesamtbeschäftigungswirkung der Braunkohlesanierung 2001	37
Klein- und Mittelständische Unternehmen werden beteiligt	38
Erstausbildung in der LMBV	39
<i>V. Industrielandschaft als Ressource – Alte Flächen, neue Nutzungen</i>	41
Die Lausitz-Industrieparks	45
Industriestandort Espenhain	48
<i>VI. Projektträger im Wandel – Neuorganisation und Beteiligungen</i>	49
Gesellschaft zur Verwertung und Verwahrung stillgelegter Bergwerke. . .	52
Lausitzer und Mitteldeutsche Immobilienentwicklungsgesellschaft mbH .	53
Lausitzer Umwelt GmbH	54



*Ingenieurgesellschaft LMBV –
Motor der Veränderung*

/.



Kokerei Lauchhammer vor der Sanierung

Bei der Umstrukturierung des Braunkohlenbergbaus der ehemaligen DDR erwuchs neben der Privatisierung der überlebensfähigen Betriebe die Aufgabe, die nicht privatisierungsfähigen Betriebe stillzulegen und entsprechend den Bestimmungen des Bundesberggesetzes und der Umweltgesetze zu sanieren. Diese Aufgaben wurden der LMBV als bergrechtlich verantwortlichem Projektträger übertragen und umfassen insbesondere

- die Gefahrenabwehr auf bergbaulichen Anlagen zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit; im Mittelpunkt steht hierbei die dauerhafte Sicherung der Tagebaurestlöcher mit ihren mehr als 1.000 km langen Böschungen
- die Wiedernutzbarmachung der bergbaulich in Anspruch genommenen Flächen in einem Umfang von fast 1.000 km² und ihre ökologisch und ökonomisch sinnvolle Wiedereingliederung in die Region
- die Wiederherstellung eines ausgeglichenen und sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushalts für eine Region von rund 3.300 km², in der ein Wasserdefizit von rund 13 Mrd. m³ entstanden war sowie
- die Sicherung und/oder Beseitigung der ökologischen Altlasten im Boden und im Grundwasser, vornehmlich auf den Standorten der ehemaligen Braunkohleveredlungsanlagen.

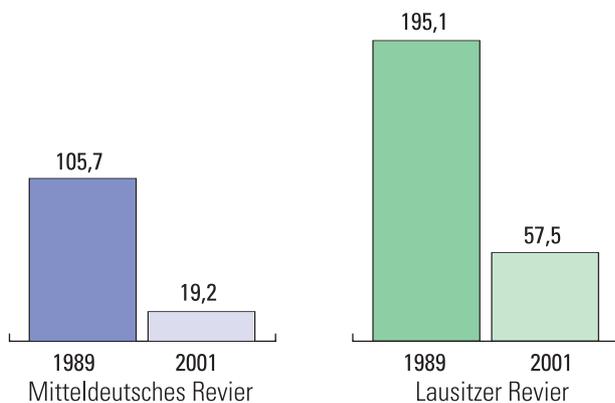


Teersee Zerre bei Spreewitz vor Sanierungsbeginn

Die Aufwendungen für die umfangreichen, technisch und ökologisch sehr komplexen Sanierungsmaßnahmen veranschlagen wir nach dem heutigen Kenntnisstand auf fast 17 Mrd. DM (das sind ca. 8,7 Mrd. EUR). Davon wurden bisher rund 11,7 Mrd. DM (ca. 6 Mrd. EUR), d.h. mehr als zwei Drittel, realisiert.

Die Braunkohlesanierung, die in weiten Teilen der Lausitz, von Cottbus bis nach Dresden und Görlitz, auf der einen Seite und in Mitteldeutschland, von Dessau und Nachterstedt über Bitterfeld/Halle bis südlich von Leipzig auf der anderen Seite umgeht, bildet einen wesentlichen Bestandteil des seit 1990 stattfindenden ökonomischen und ökologischen Umstrukturierungsprozesses in diesen Regionen. Daher wurde die Braunkohlesanierung rechtzeitig als eine Gemeinschaftsaufgabe des Bundes und der Braunkohleländer Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen organisiert und wird vom Bund und den Braunkohleländern auf der Grundlage eines Verwaltungsabkommens finanziert. Die LMBV als ein Unternehmen des Bundes erfüllt die ihr übertragenen Aufgaben auch unter Beachtung der Grundsätze der Haushaltsordnungen des Bundes und der Länder und sorgt für einen effizienten Mitteleinsatz. Ihre Arbeit wird beaufsichtigt vom Aufsichtsrat und vom Steuerungs- und Budgetausschuss, der sich aus Vertretern der Finanziers der Braunkohlesanierung zusammensetzt.

Förderung von Rohbraunkohle in den neuen Bundesländern (in Mio. t)



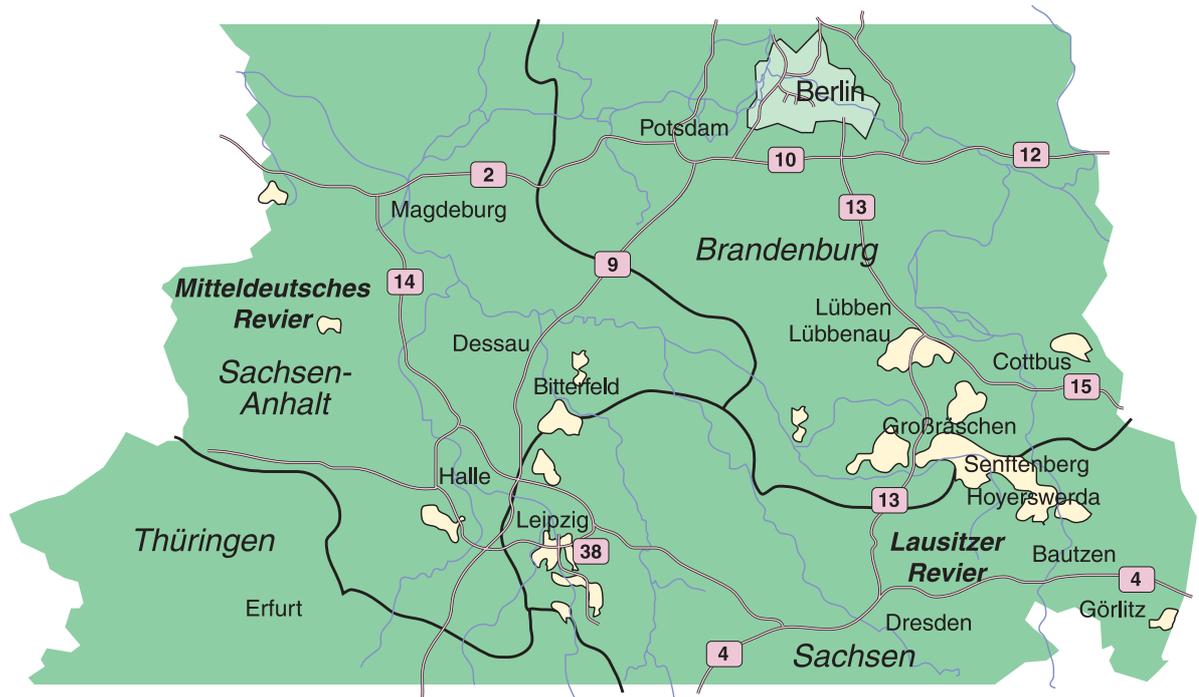
Der Braunkohlenbergbau in Deutschland hat eine lange Tradition. Insofern sind Art und Inhalt der erforderlichen Maßnahmen nach Einstellung der Produktion in einem Betrieb kein Neuland. Hier lag jedoch insofern eine besondere Situation vor, dass mehr als 80 % der Produktionsbetriebe ihre Tätigkeit praktisch von heute auf morgen einstellten. Des Weiteren war die technisch und ökologisch komplexe und erstmalig auftretende Aufgabenstellung zu bewältigen, dass im Zuge der Braunkohlesanierung innerhalb von rund zwanzig Jahren 46 größere geschaffene Gewässer mit einer Gesamtwasserfläche von über 25.000 ha entstehen werden. Die Schaffung dieser Gewässer und deren ökologisch verträgliche Integration in die Vorfluter und Grundwassersysteme war und ist eine technische als auch wissenschaftliche Herausforderung.



Tagebau Kleinleipisch nach der Auskohlung



Brikettfabrik Deutzen 1991



-  LMBV-Flächen in der Lausitz und in Mitteldeutschland
-  Bundesautobahnen

In den vergangenen hundert Jahren sind die Regionen Mitteldeutschlands und der Lausitz vor allem durch den Braunkohlenbergbau und die Braunkohlenveredlung geprägt worden. Ehemals strukturschwache Gebiete Deutschlands erlebten einen wirtschaftlichen Aufschwung. Heute geschehen hier wieder tiefgreifende Umbrüche. Die LMBV ist Mitgestalter des Wandels, sie führt die Bergwerke ordnungsgemäß zu Ende.



Im Südraum Leipzig 2001



Im Lausitzer Revier 1994

Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) wurde am 9. August 1994 von der Treuhandanstalt als Gesellschaft für den Auslauf- und Sanierungsbergbau in den Braunkohleregionen der Lausitz und Mitteldeutschlands gegründet.

Zum 1. Januar 1995 wurde die LMBV ein Unternehmen der BMGB Beteiligungs-Management-Gesellschaft Berlin mbH, die sich als Nachfolgegesellschaft der Treuhandanstalt im Besitz des Bundes befand. Zugleich wurde die LMBV alleinige Gesellschafterin der Lausitzer Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LBV) und der Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (MBV). Mit der Verschmelzung von LBV und MBV am 22.12.1995 trat die LMBV die Rechtsnachfolge der beiden Gesellschaften an.

Die Hauptaufgaben der LMBV bestanden zu dieser Zeit in der Fortführung des nichtprivatisierten Braunkohlenbergbaus einschließlich der Braunkohlenveredlung bis zum Auslaufen der Produktion sowie in der geordneten Sanierung der ehemaligen Betriebsstätten. Ende 1999 wurden planmäßig die letzten Produktionsstätten außer Betrieb genommen. Seit der Verschmelzung der BMGB auf die LMBV im Jahre 2000 ist die Bundesrepublik Deutschland alleiniger Gesellschafter der LMBV. Das Bundesministerium der Finanzen nimmt die Rolle des Gesellschafters wahr. Seit dem Jahr 2000 rückten der Sanierungsbergbau und die anschließende Verwertung der Liegenschaften in den Mittelpunkt der Tätigkeit des Unternehmens. Ziel ist es, Voraussetzungen zur umfassenden Umstrukturierung und Gesundung der ehemaligen Braunkohleregionen zu schaffen.

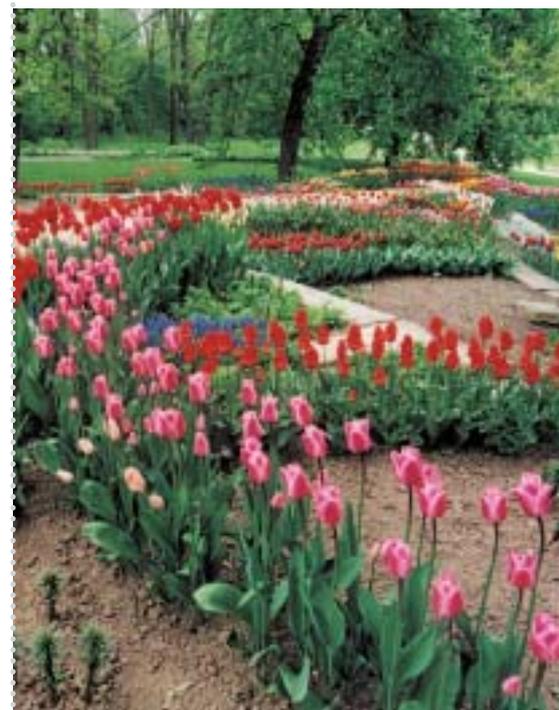
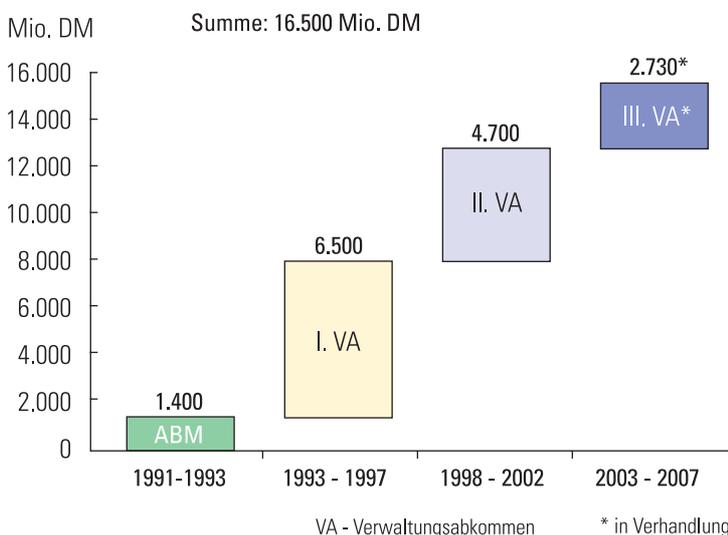


Der Tagebau Olbersdorf 1990



Der ehemalige Tagebau Olbersdorf 2001

Finanzbedarf der LMBV zur Sanierung (in Mio. DM)





Tagebau Dreiweibern 1994



Tiefenentrümmung am ehemaligen Kraftwerk Mitte, Schwarze Pumpe

Die insgesamt zu bewältigenden Aufgaben, von denen bis Ende 2001 etwa zwei Drittel abgearbeitet wurden, befinden sich in 32 Tagebaubereichen und auf 43 Veredlungsstandorten. Diese umfassten unter anderem:

- über 235 abschließend zu gestaltende Tagebaurestlöcher und 120 Altstandorte
- ca. 38.500 ha Öd- bzw. Kippenflächen
- ca. 1.060 km Böschungen, davon ca. 560 km gekippte, setzungsfließgefährdete Böschungen
- ca. 1.230 Altlastverdachtsflächen
- ca. 13 Mrd. m³ Grundwasserdefizit durch Absenkung des Grundwasserspiegels auf einer Fläche von 200.000 ha.

Mengenübersicht ausgewählter Hauptgewerke 1990 - 2001

Mengen	ME	1990 - 1993	1993 - 1997	1998 - 2001	Gesamt
Massenbewegung	Tm ³	139.966	669.207	537.480	1.346.653
Herstellung von FNF / LNF	ha	0	5.707	4.688	10.395
Demontage und Verschrottung	t	1.509.815	2.127.462	2.178.723	5.816.000
Abbruch von baulichen Anlagen	m ³	1.396.421	5.730.961	3.054.200	10.181.582
Wasserhebung, Reinigung, Ableitung	Tm ³	511.112	2.105.271	1.607.562	4.223.945
Massenverdichtung	Tm ³	5.402	365.215	465.014	835.631
Sanierung schadstoffbelasteter Bereiche	m ³	484.690	5.924.612	5.135.914	11.545.216
Beseitigung und Verwertung von Abfällen	t	827.044	597.515	3.371.796	4.796.355
Verfüllen von Grubenräumen	m ³	104.942	456.770	467.743	1.029.455

Von den 235 zu sanierenden Tagebaurestflächen sind 46 größere als Bergbaufol-geseen zu gestalten. 40 weitere Restlöcher werden vollständig verfüllt. Die verbleibenden Restlöcher werden landschaftstypisch gestaltet und in die Natur wie-der eingegliedert.

Gesamtaufwand für die Sanierung 1990-2001 (in Mio. DM)		
ABM		
1991-1993	1.416,7	Summe: 1.416,7
Maßnahmen des Verwaltungsabkommens vom 01.12.1992		
1993	718,5	Summe: 6.548,8
1994	1.581,4	
1995	1.622,5	
1996	1.374,2	
1997	1.252,2	
Ergänzendes Verwaltungsabkommen vom 18.07.1997		
1998	1.081,8	Summe: 3.764,6
1999	937,1	
2000	925,4	
2001	820,3	
Gesamtaufwand für die Sanierung		
1991-2001		11.730,1



Rütteldruckverdichtung am Tagebau Schlabendorf-Süd

Die Organisation zur Wahrnehmung der Sanierungsaufgaben wird bestimmt durch das Zusammenwirken verschiedener öffentlicher Institutionen und privater Unter-nehmen. Grundsätzlich sind die bergrechtlichen Bestimmungen und entspre-chende Bundes- und Ländervereinbarungen Richtschnur für das Handeln der LMBV.



Böschungsstabilisierung am Tagebau Mühlbeck



Blick über den Tagebau im Geiseltal

Zur Finanzierung unserer Arbeiten im Zeitraum 2003 - 2007 ist zwischen dem Bund und den Braunkohleländern ein neues – drittes – Verwaltungsabkommen abzuschließen. Die Verhandlungen hierzu wurden bereits Anfang 2001 aufgenommen.

Die LMBV hat hierzu auf der Grundlage des aktuellen Kenntnisstandes ein Arbeitspaket aufgestellt, in dem alle Maßnahmen enthalten sind, die sowohl aus technologischer als auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht im Zeitraum 2003 bis 2007 realisiert werden sollten. Zum Finanzbedarf hierfür gibt es Zustimmung bei den Verhandlungspartnern.

Zur Finanzierung weitergehender über die bergrechtlichen Verpflichtungen der LMBV hinaus gehender Maßnahmen, wie Gefahrenabwehr beim Grundwasseranstieg, Altbergbau ohne Rechtsnachfolge, Beräumung Tagebauvorfelder, konnte bisher zwischen dem Bund und den Braunkohleländern auf der Arbeitsebene noch keine Einigung erzielt werden. Es wird erwartet, dass hierzu alsbald auf der Leitungsebene ein Kompromiss vereinbart wird.

Die Vertragsparteien möchten in diesem Verwaltungsabkommen schließlich vereinbaren, die Restaufgaben der LMBV spätestens ab Ende 2007 auf noch von den Ländern zu benennende Strukturen zu übertragen.



Sanierte Böschung am ehemaligen Tagebau Berzdorf



*Braunkohlesanierung –
Sanierungsleistungen
in Zahlen und Bildern*

II.



Tagebau Golpa-Nord im Prozess der Flutung

Für die Erfüllung der bergrechtlichen Verpflichtungen der LMBV wurden die notwendigen Planungen behörden- und termingerecht erarbeitet und den zuständigen Bergbehörden in Form von Abschlussbetriebsplänen zur Zulassung eingereicht. Die planmäßige Sanierungsdurchführung durch die LMBV ist somit abgesichert.

Während die Erarbeitung und Zulassung der 177 erforderlichen bergrechtlichen Abschlussbetriebspläne bis auf sechs weitgehend abgeschlossen sind, wurden von der LMBV im Jahr 2001 umfangreiche Unterlagen für die im Rahmen der Gewässerherstellung nach Wasserhaushaltsgesetz notwendigen Genehmigungen und Planfeststellungen der zukünftigen Tagebauseen sowie ihrer Zu- und Abflussgewässer erarbeitet bzw. Untersuchungen in Auftrag gegeben. Die LMBV benötigt dafür 46 Planfeststellungsbeschlüsse. Zurzeit liegen zwei Planfeststellungsbeschlüsse vor: 35 Planfeststellungsverfahren sind in Bearbeitung bzw. im Genehmigungsverfahren.

Stand der Abschlussbetriebsplanung

	erforderliche ABP		genehmigte ABP		ABP im Zul.-Verfahren		ABP noch einzureichen	
	Tgb.	Veredl.	Tgb.	Veredl.	Tgb.	Veredl.	Tgb.	Veredl.
LB Brandenburg	27	24	24	24	1	0	2	0
LB Ostsachsen	27	20	26	18	1	2	0	0
LB Westsachsen/Thür.	15	41	15	41	0	0	0	0
LB Sachsen-Anhalt	9	14	9	14	0	0	0	0
Summe Tagebau	78		70		2		2	
Summe Veredlung		99		97		2		0
LMBV gesamt	177		171		4		2	



Massenbewegung im Tagebau Berzdorf



Weststrandgraben bei Hoyerswerda zur Ableitung des wiederkehrenden Grundwassers

Sanierungsergebnisse 2001

Mengen	ME	2001
Massenbewegung	Tm ³	110
Herstellung von FNF / LNF	ha	949
Demontage und Verschrottung	Tt	259
Abbruch von baulichen Anlagen	Tm ³	598
Wasserhebung, Reinigung, Ableitung	Tm ³	335
Massenverdichtung	Mio. m ³	92,3
Sanierung schadstoffbelasteter Bereiche	Tm ³	1.553
Beseitigung und Verwertung von Abfällen	Tm ³	1.139
Verfüllen von Grubenräumen	Tm ³	82

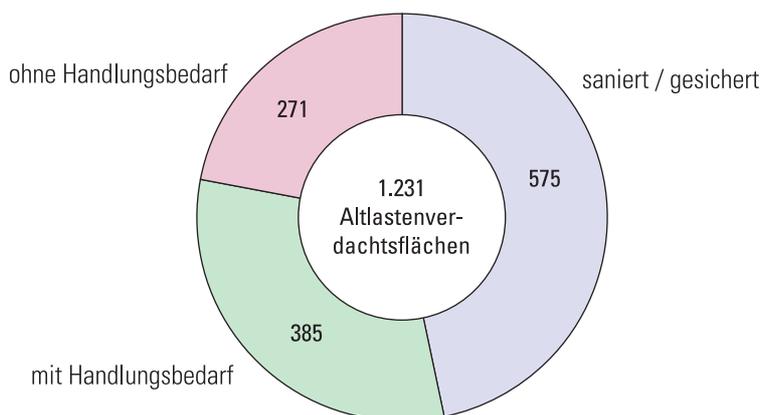
In der Verantwortung der LMBV als Bergbauunternehmen wurden auch im Jahr 2001 die Maßnahmen zur Gefahrenbeseitigung und Wiedernutzbarmachung von vor dem 1. Juli 1990 verursachten Altlasten des Braunkohlenbergbaus entsprechend den gesetzlichen Pflichten erfolgreich fortgesetzt. Dafür wurden gemäß Teil 1 des „Ergänzenden Verwaltungsabkommens“ vom Bund und den Braunkohlendländern bedarfsgerecht Mio. DM 829,6 bewilligt. Diese Mittel sind für die Durchführung der geplanten Projekte eingesetzt worden und erzielten gleichzeitig eine hohe Beschäftigungswirkung. Neue Forschungsergebnisse sind in die technische Umsetzung einbezogen worden.

Die Leistungen wurden durch die LMBV entsprechend den einschlägigen Vorschriften wettbewerblich vergeben. Die Tendenz des Wandels der Leistungsinhalte von der bergbaulichen Grundsanierung zur Landschaftsgestaltung und -pflege sowie zu wasserwirtschaftlichen Maßnahmen setzt sich fort und führt zunehmend zu Auftragsvergaben an eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen.



Sukzessionsflächen am Tagebau Greifenhain

Altlastenverdachtsflächen der LMBV (Stand 31.12.2001)



Ausgewählte Rekultivierungsergebnisse 2001

Zwischenbegrünung	473 ha
Melioration	391 ha
Pflege / Bewirtschaftung	5.359 ha
Herstellung Naturschutzfl. / Offenland	168 ha
Zaunbau	68.687 m
Sitzkrücken für Greifvögel	682 St.



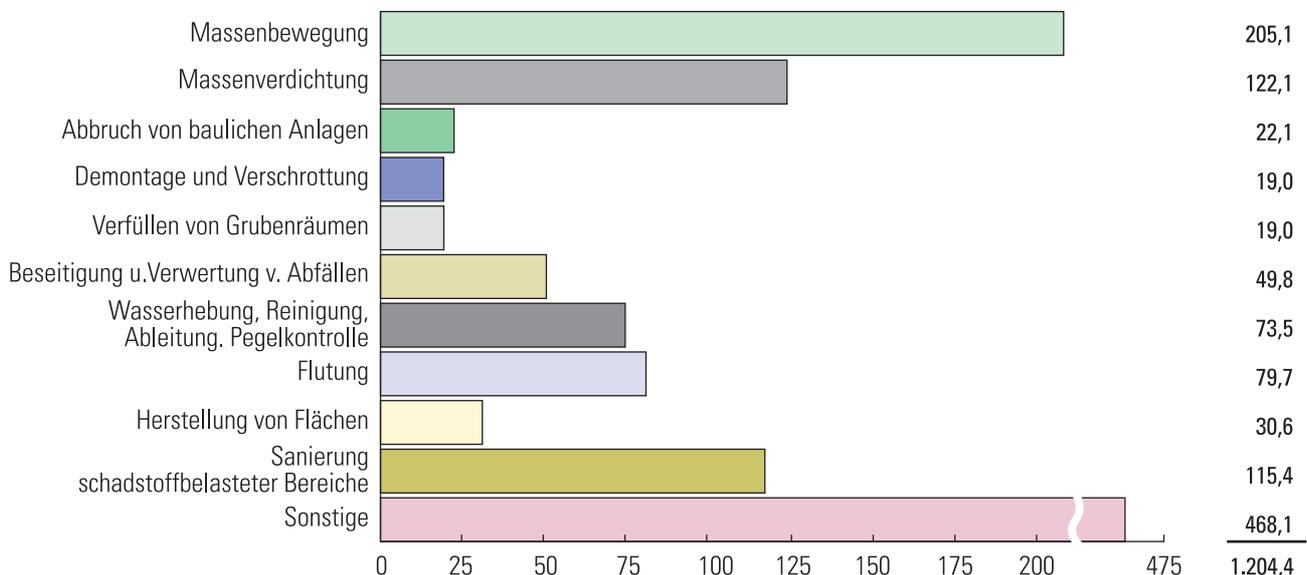
Rütteldruckverdichtung am Restloch 12
des Tagebaus Schlabendorf- Süd

Projektplanung 2003 - 2007 (in Mio. DM)

ausgewählte Hauptwerke in Mio. DM	2003	2004	2005	2006	2007	Gesamt
Massenbewegung	160,9	100,7	80,6	46,1	12,9	401,2
Massenverdichtung	33,6	54,9	63,6	51,6	35,0	238,7
Abbruch von baulichen Anlagen	15,4	13,7	6,8	4,4	3,0	43,3
Demontage und Verschrottung	10,4	9,0	8,9	5,3	3,4	37,0
Verfüllen von Grubenräumen	10,5	10,5	5,6	6,6	3,9	37,1
Beseitigung u. Verwertung v. Abfällen	25,1	29,2	16,8	11,5	14,7	97,3
Wasserhebung, Reinigung, Abl., Pegelkontr.	46,9	37,7	25,2	19,0	14,9	143,7
Flutung	24,7	31,0	34,4	33,9	31,9	155,9
Herstellung von Flächen	9,7	12,6	13,2	18,4	6,1	60,0
Sanierung schadstoffbel. Bereiche	55,4	46,8	38,2	36,2	49,1	225,7
Sonstige	240,9	215,5	191,3	161,3	106,5	915,5
Gesamtergebnis	633,5	561,6	484,6	394,3	281,4	2.355,4

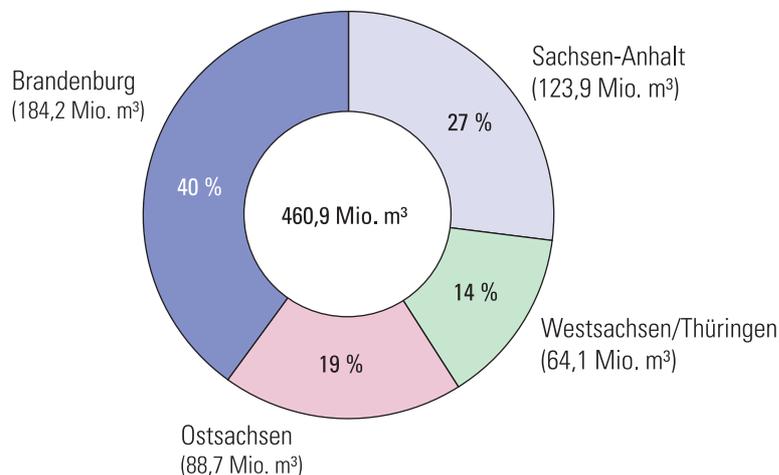
Aus der Projektplanung, die jährlich aktualisiert wird, ist ersichtlich, dass die Massenbewegung – insbesondere im Land Brandenburg – noch immer eine herausragende Bedeutung hat. Weitere Schwerpunkte sind: die Massenverdichtung an setzungsließgefährdeten Böschungen als Voraussetzung für die Flutung der Tagebaurestseen, die Flutung der Restseen, die Sanierung schadstoffbelasteter Bereiche und die Wasserhebung, Reinigung, Ableitung und Pegelkontrolle. Der Abbruch von baulichen Anlagen, die Demontage und Verschrottung und das Verfüllen von Grubenräumen sind im Wesentlichen abgeschlossen.

Projektplanung 2003 bis 2007 nach ausgewählten Hauptgewerken (in Mio. €)



Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes

Grundwasserhebung der LMBV nach Länderbereichen 2001

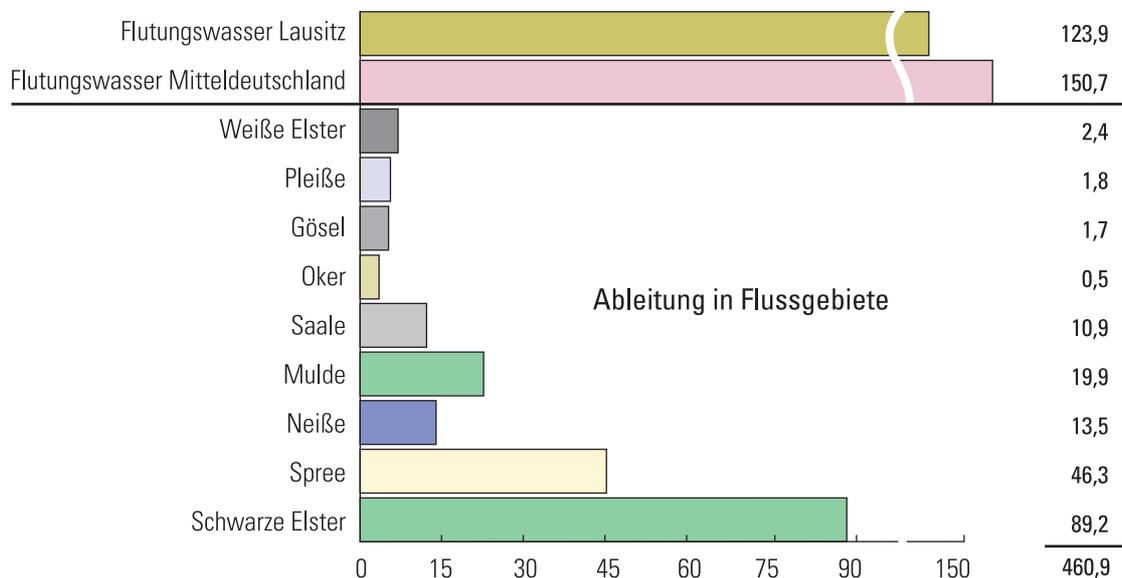


Auslaufbauwerk am Tagebau Greifenhain

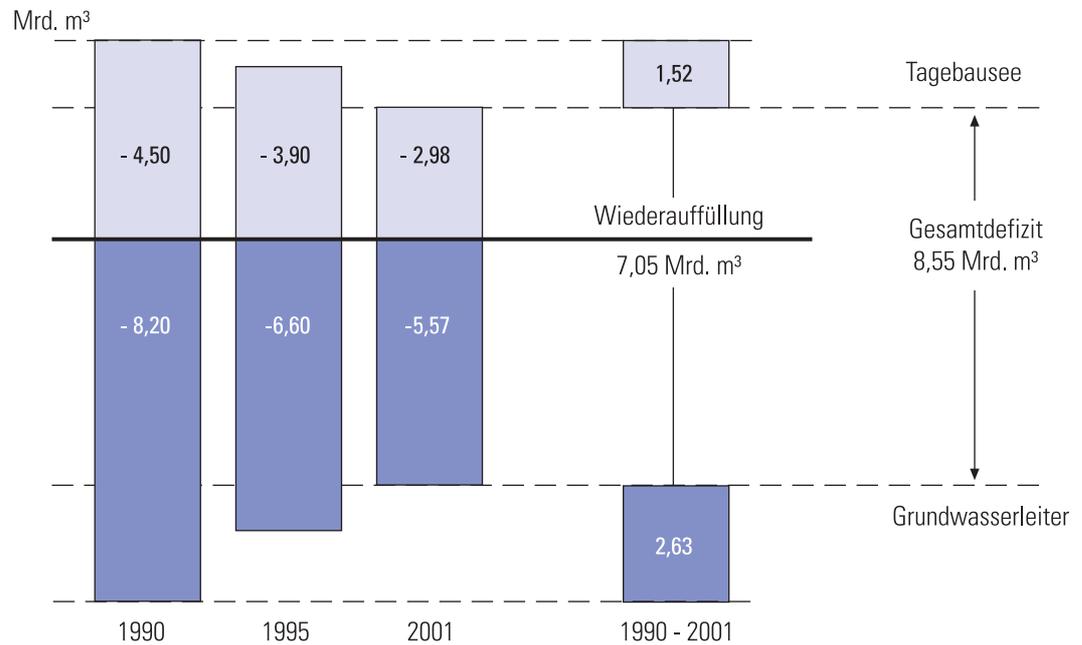
Die Wiederherstellung eines ausgeglichenen, sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushalts in Mitteldeutschland und der Lausitz als Abschluss der Sanierungsmaßnahmen ist eine wichtige und vielschichtige Aufgabe der LMBV.

Die Voraussetzungen sind inzwischen durch den Abschluss der Grundsanierung an den Tagebauen der LMBV, durch das Stabilisieren der Böschungen, Außerbetriebnahmen der Wasserhebung und Errichten der Flutungsbauwerke geschaffen.

Nutzung und Ableitung des Grubenwassers (in Mio. m³)



Wiederauffüllung durch Flutung im Lausitzer und Mitteldeutschen Revier



Flutungsbeginn am Bergheider See am 01.09.2001

Das Wasserdefizit von ursprünglich ca. 13 Mrd. m³ in den Einzugsgebieten der Spree, Schwarzen Elster, Neiße und der Mulde, Pleiße, Weiße Elster und Saale konnte bis heute um 4,15 Mrd. m³ reduziert werden. Davon sind allein 2,6 Mrd. m³ in den Grundwasserleitern im Umfeld der Tagebaue, etwas über 1,5 Mrd. m³ in den Tagebauseen wiederaufgefüllt worden.

Um das verbleibende Defizit schnell zu reduzieren und die Wasserbeschaffenheit der Bergbaufolgeseen zu verbessern, sind große Wassermengen aus den Oberflächengewässern verfügbar zu machen. Es wurden mit wissenschaftlicher Unterstützung Strategien weiterentwickelt, um zusätzliche Wassermengen zu erschließen, aber auch die Gewässerqualität wirtschaftlich zu verbessern. Überschussmengen der Oberflächengewässer während der Hochwasserzeiten werden gezielt in vorhandenen Talsperren gespeichert. Durch Wiedereinleitung von diesem Wasser in Niedrigwasserzeiten in die Vorfluter können jahreszeitliche Schwankungen der Flutung abgemildert werden.

Die Wiederherstellung des Wasserhaushaltes orientiert sich an den Zielen der Raumordnungspläne, die durch bergrechtliche Betriebspläne unteretzt worden sind. Der Gewässer Ausbau, die eigentliche Flutung und das Anbinden an die Vorflut wird im Ergebnis eines Plangenehmigungs- oder Planfeststellungsverfahrens nach § 31 Wasserhaushaltsgesetz durchgeführt. Zu den wasserrechtlichen Planfeststellungs- und Plangenehmigungsverfahren sind inzwischen viele erforderliche Voraussetzungen geschaffen worden. Nach umfangreichen Vorbereitungen und Abstimmung mit den Genehmigungsbehörden konnte an 28 Seen von insgesamt 46 größeren Tagebauseen mit der Flutung begonnen werden. Insgesamt wurden bisher fast eine Mrd. m³ Grubenwasser durch die LMBV gefördert, in Rohrleitungen und Gräben transportiert und zur Flutung verwandt.

Die länderübergreifende „Flutungszentrale Lausitz“ in Brieske hat gemeinsam mit den Fachbehörden die Bewirtschaftung der Flusseinzugsgebiete Spree und Schwarze Elster übernommen. Damit konnten in 2001 über 130 Mio. m³ optimal zur Flutung der Seen Bärwalde, Dreiweibern, Lohsa sowie Bischdorfer, Schönfelder, Gräbendorfer, Greifenhainer und Klinger See genutzt werden, ohne nachteilige Wirkungen auf die anderen Nutzer der Gewässer. Mit der Fertigstellung der Überleitung zum Bergheider See konnte auch hier ab September geflutet werden.

Restlochfüllung im Mitteldeutschen Revier

Westsachsen / Thüringen		Füllmenge		Seevolumen (Tm ³)								
Störmthal		01.01.2001	7 %		2011	158.000						
Delitzsch-SW	08.12.1998		52 %			43.000						
Witznitz-Kahnsdorf	01.01.1999		34 %			19.900						
Witznitz-Hain	01.01.1999		34 %			73.200						
Witznitz-Haubitz	01.01.1999		53 %			24.600						
Markkleeberg	20.07.1999		62 %			60.700						
Haselbach	01.09.1993		90 %		(2060)	23.800						
Sachsen-Anhalt												
Kayna-Süd	01.08.1996		74 %		2012	27.000						
Merseburg-O. (1b)	13.03.1998		95 %			66.000						
Merseburg-O. (1a)	14.08.1998		84 %			36.300						
Nachterstedt	28.10.1999		12 %		2018	172.000						
Mühlbeck-Goitsche	07.05.1999		75 %			32.700						
Niemegk-Goitsche	21.06.1999		82 %			74.600						
Döbern-Goitsche	22.12.1999		81 %			90.600						
Golpa-Nord	11.01.2000		51 %			70.000						
Rösa	28.07.2000		31 %			73.400						
Großkayna		22.05.2001	47 %			55.000						
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007

Restlochfüllung im Lausitzer Revier

Brandenburg		Füllmenge		Seevolumen (Tm ³)								
Bergheider See			9 %	01.09.2001		40.500						
Gräbendorf	15.03.1996		81 %			93.000						
Schönfelder See	03.12.1997		90 %			11.000						
Greifenhain	29.05.1998		21 %		2018	330.000						
Drehnaer See		15.10.1999	30 %			15.000						
Bischdorfer See			27 %	03.11.2000		18.700						
Klinger See			7 %	01.11.2000	2021	100.000						
Ostsachsen												
Dreiweibern	08.07.1996		88 %			35.000						
Burghammer		01.07.1997	33 %			36.000						
Bärwalde	13.11.1997		43 %			166.000						
Spreetal NO		02.11.1998	47 %			97.000						
Lohsa II	14.08.1997		35 %			99.000						
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007



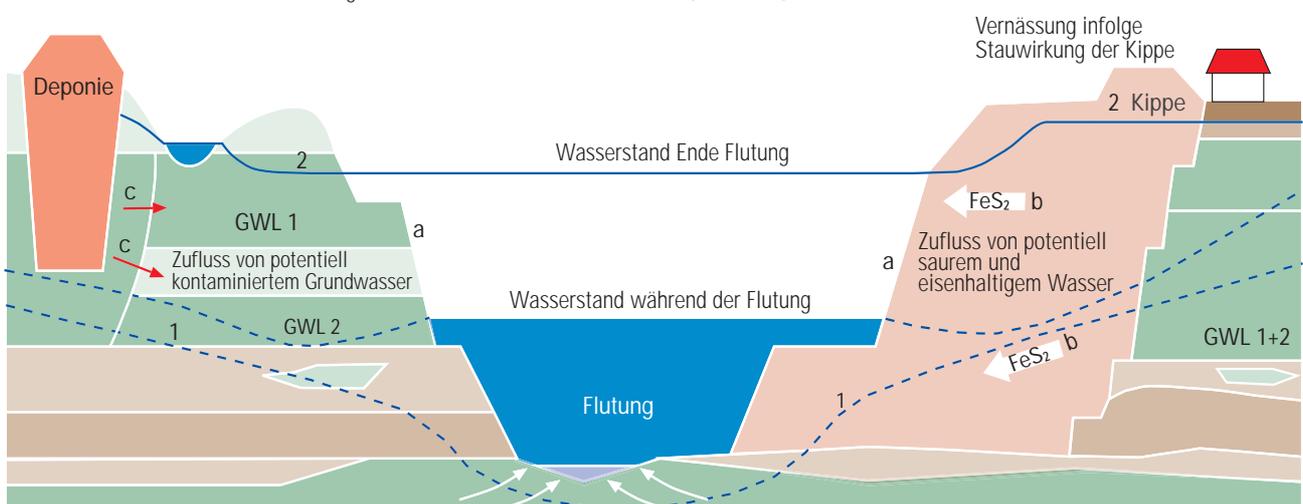
Flutung des Tagebaues Gräbendorf

- Weitere Fortschritte konnten bei der Flutung in Sachsen-Anhalt erreicht werden.
- Die Fertigstellung der Rohrleitung von Daspig nach Großkayna und der Abschluss des Wasserlieferungsvertrages mit dem Unternehmen Infracorena wird eine jahreszeitlich stabile Flutung des Runstädter Sees sowie später des Geiseltalsees ermöglichen.

GWL Grundwasserleiter

- a. Böschungserosion
- b. Versauerung durch Lösung FeS_2
- c. Kontamination durch Altlasten
- 1 Grundwasserstand vor der Flutung
- 2 Grundwasserstand nach der Flutung

Prinzipskizze zur Flutung von Tagebaurestlöchern



Da durch die Sumpfung seit Jahrzehnten der Grundwasserspiegel tief unter der Geländeoberfläche lag, sind seither vielfach Gebäude, Straßen und Deponien im Umfeld der Tagebaue errichtet worden. Um hier frühzeitig Gefahren erkennen und vorbeugen zu können, werden durch die LMBV der Grundwasserwiederanstieg und seine Auswirkungen untersucht und vorbeugende Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch die Bundesländer veranlasst. Sehr erfolgreich konnte hier zum Beispiel in Hoyerswerda ein Weg gefunden werden, im Auftrag der Sächsischen Landesregierung die notwendigen Arbeiten zur Wasserfreihaltung der Neustadt durchzuführen. Im Jahr 2001 wurde das Entwässerungssystem in der Altstadt weiter ausgebaut. Auch konnten in Sachsen-Anhalt zahlreiche Gefahren aus dem Grundwasserwiederanstieg untersucht und durch geeignete Maßnahmen im Auftrag des Landes begegnet werden.

Die Bergbaufolgeseen sind Landschaftselemente, die mit einer Fläche von 25.000 Hektar nachhaltig die Regionen Mitteldeutschlands und der Lausitz prägen. Um die Attraktivität der Seen zum wirtschaftlichen Nutzen der dort Lebenden zu erhöhen, werden zur Zeit Konzepte einer touristischen Nutzung durch die Wirtschaftsministerien der Länder erörtert. Insbesondere die Verbindung der Seen untereinander zur Schiffbarmachung wird sowohl in der Lausitz als auch im Südraum von Leipzig geprüft.

Auch nach Erreichen des Zielwasserstandes sind noch Aufgaben an den Gewässern durchzuführen. Sie dienen der Stabilisierung der erreichten Wasserqualität und der Sicherung von Böschungen und Ufern. Für diese Aufgaben sind langfristig geeignete Trägerorganisationen zu finden. Dann ist auch ein Eigentumsübergang an die Nachnutzer der Gewässer erfolversprechend.



Touristische Nutzung am Cospudener See



Landschaftselemente am Tagebau Schlabendorf



Im Jahr 2001 ist es gelungen, ein wissenschaftliches Handbuch zu den wichtigsten Forschungsprojekten im Umfeld der Bergbausanierung herauszugeben. Die in diesem Buch vorgestellten Forschungsprojekte dokumentieren die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Sanierungspraxis. Eine Vielzahl profilierter Wissenschaftler hat sich an diesem konzentrierten Vorhaben beteiligt und einen Beitrag zur Lösung der Aufgaben geleistet.

Der Umfang und die Breite der Braunkohlesanierung machten es erforderlich, vielfältige und spezielle Fragen in zeitlich konzentrierter Form wissenschaftlich so anzugehen, dass die LMBV ihre Sanierungskonzeptionen auf der Grundlage der neuen und gesicherten Erkenntnisse anpassen kann. So wurden bis zum Jahr 2000 insgesamt über 90 Forschungsprojekte in Angriff genommen.

Die LMBV ist sicher der primäre Nutzer der bereits erzielten und noch entstehenden Forschungsergebnisse. Sie ist davon überzeugt, dass diese Ergebnisse nicht nur bei der Vorbereitung und Realisierung von ähnlichen Sanierungsprojekten wertvolle Unterstützung darstellen werden, sondern auch innovative Schübe in benachbarte Anwendungs- und Forschungsgebiete leisten werden. Die Arbeiten wurden mit öffentlichen Mitteln finanziert und die Ergebnisse wurden daher in „geschlossener Form“ der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Inzwischen sind ein Großteil der bergmännischen Grundsanierung, das ist insbesondere die sichere Gestaltung der endgültigen Hohlformen der neu entstehenden Gewässer realisiert. Erfolgreich abgeschlossene Projekte prägen immer deutlicher den Wandel in den ehemaligen Braunkohleregionen, einen Wandel in der Landschaft hin zu Bedingungen für die Ausweitung von Erholung und Tourismus, zur Entwicklung von Biotopen und Naturschutzgebieten mit einer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt sowie zur Schaffung von Voraussetzungen für die Neuansiedlung von Industrie und Gewerbe. Die zügige Fortführung der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zur Sanierung des Grundwasserhaushalts sowie die Verwertung der wiedernutzbar gemachten Flächen und der neu entstehenden Gewässer zu deren ökonomisch und ökologisch sinnvollen Wiedereingliederung in die Landschaft werden den Schwerpunkt unserer zukünftigen Arbeiten darstellen.

Auch in diesem Zusammenhang ist die Braunkohlesanierung ein Gemeinschaftswerk von vielen Beteiligten. Ohne die stets aufgeschlossene Haltung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Finanziere der Braunkohlesanierung zur Förderung notwendiger Forschungsvorhaben wäre die LMBV in der Erfüllung ihrer Aufgaben sicher nicht auf dem heute erreichten Stand. Besonderer Dank gilt allen beteiligten Wissenschaftlern und Institutionen, vor allem den Autoren aber auch den Redakteuren der LMBV, die an der Umsetzung engagiert mitgewirkt haben.



*Sanierungsprojekte –
Investitionsschritte
für die Braunkohleregionen*

///.



Flutung in der Lausitz

Die Braunkohlesanierung hat sich auch im Jahr 2001 als ein Programm für den Strukturwandel der ostdeutschen Braunkohleregionen bewährt. Nachdem die bergbauliche Produktionstätigkeit der LMBV im Jahr 1999 zu Ende gegangen ist, konnten im Jahr 2001 über drei Viertel der Grundsanierung abgeschlossen werden. Deren wesentliche Bestandteile sind die Massenbewegung und Massverdichtung zur Sicherung der bleibenden Böschungen, die Demontage bzw. Verschrottung nicht nachnutzungsfähiger Bergbaugeräte und der Abbruch bergbaulicher Anlagen. In dieser Periode verlagerte sich der Schwerpunkt der Projektträgeraufgaben auf die schnelle Wiederherstellung eines sich weitgehend selbst regulierenden natürlichen Grundwasserhaushaltes in Mitteldeutschland und in der Lausitz.

Parallel dazu vermarktete die LMBV aktiv ihr im Rahmen der Sanierung wieder nutzbar gemachtes Grundeigentum. Dabei wurde in Abstimmung mit den Kommunen der Ansiedlung von Industrie und Gewerbe zur Unterstützung des wirtschaftlichen Strukturwandels in den Bergbauregionen ein hoher Stellenwert beigemessen. Für einige Altstandorte der LMBV ist wegen ihres besonderen Potenzials und ihrer wirtschaftlich interessanten Lage eine gezielte Entwicklung und Neuerschließung vorgesehen. Dabei wurden durch die unmittelbare Verzahnung von Leistungen beider Programmteile des Ergänzenden Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung mit GA-Mitteln geförderten Erschließungsmaßnahmen in kommunaler Trägerschaft zusätzliche Synergieeffekte erzielt.



Bergbaufolgesee bei Fürstlich-Drehna



Windpark Klettitz – sichtbarer Strukturwandel

Die LMBV als Projektträger steuerte den Sanierungsprozess so, dass das zur Verfügung stehende Budget effizient genutzt wird. Dabei wurde den sich verändernden Leistungsinhalten der Bergbausanierung durch die Weiterentwicklung der Planungs-, Kontroll- und Abrechnungsinstrumentarien und -abläufe Rechnung getragen.

Sanierungskosten nach Bundesländern 2001 (in TDM)

Bundesland	Grundsanie rung	Maßnahmen nach § 4
Brandenburg	365.320	53.040
Sachsen	354.469	40.514
Sachsen-Anhalt	95.410	31.903
Thüringen	5.070	308

Die LMBV hat ihre Projektplanung im Jahr 2001 für den Zeitraum 2003 bis 2007 aktualisiert (siehe Seite 16) und damit die Grundlage für eine Vereinbarung von Bund und Braunkohleländern zur bedarfsgerechten Finanzierung der Braunkohlesanierung in diesem Zeitraum geschaffen.

Entsprechend der Klassifizierungen des Verwaltungsabkommens werden in Folge wesentliche Sanierungsprojekte dargestellt.



Sanierungsarbeiten im Tagebau Berzdorf

Länderbereich Brandenburg:

Maßnahmen in der Grundsanierung Programmteil 1



Schreitbagger Esch 10/70 auf dem Transport

Vom 2. bis 10. April 2001 erfolgte die Umsetzung des Schreitbaggers vom Typ Esch 10/70 über eine Entfernung von 3,2 km aus dem Sanierungsbereich Restlöcher Kleinleipisch zum neuen Einsatzort im ehemaligen Tagebau Klettwitz-Nord. Dort ist parallel zur Flutung bis zum Jahr 2004 die Böschungsgestaltung des künftigen Bergheider Sees durchzuführen.

Am 31. Juli 2001 wurde mit der Druckprüfung die 16,3 km lange Rohrleitung von der Pumpstation am Restloch 29 in Schwarzheide bis zur Grubenwasserreinigungsanlage in Lichterfeld als Druckleitung sowie von dort zum Bergheider See als Freispiegelleitung fertiggestellt. Damit konnte am 21. September 2001 die Flutung des künftigen Bergheider Sees über diese Glasfaserkunststoff-Rohrleitung beginnen. Mit der Herstellung einer Rohrleitungsverbindung zur Schwarzen Elster im Jahr 2002 kann dann die Flutungswassermenge deutlich erhöht werden, so dass der Bergheider See voraussichtlich im Jahr 2004 seinen Endwasserstand erreichen wird.



Verfüllung des Südbrandschlauches im Tagebau Meuro

Nach vorbereitenden Entkernungsmaßnahmen in den Kraftwerksgebäuden wurden im Zuge des Komplettabrisses des Kraftwerkes Brieske von April bis August 2001 mehrere Sprengungen durchgeführt. Bis Jahresende wurden ca. 6.500 t Stahlschrott gewonnen sowie ca. 8.000 m³ Betonbruch entsorgt. Damit wurde eine weitere Voraussetzung für die Neuerschließung des Industrie- und Gewerbetarbes Marga geschaffen.

Die im Mai 1998 begonnene Verfüllung des Südbrandschlauches im Tagebau Meuro kam auch im Jahr 2001 planmäßig voran. Im Abraumbandbetrieb bestehend aus einem Schaufelradbagger SRs 1500, Bandanlage und einem Absetzer A2RsB 12500 wurden bisher fast 35 Millionen m³ Abraumband bewegt. Neben der vordringlichen Beseitigung der bergbauverursachten Gefahren in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadt Senftenberg wurden damit auch die Grundlagen für den nachfolgenden Ausbau des Ableiters vom Ilse-See zur Schwarzen Elster auf den wieder nutzbar gemachten Kippenflächen des Tagebaues Meuro geschaffen. Außerdem wird der Bau der B 169 - Ortsumgehung Senftenberg, die zu einer deutlichen Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen in der Region beiträgt, fristgemäß ermöglicht. Der Abschluss der Leistungen erfolgt im September 2002.

Maßnahmen nach § 4 VA Braunkohlesanierung

In Vorbereitung der Neuerschließung des „Industrieparks Marga“ wurden 2001 im Rahmen der äußeren Erschließung Baumaßnahmen zur Verlegung des Schmutzwasserhauptsammlers und der Trinkwasserhauptleitung durchgeführt und planmäßig im Dezember 2001 abgeschlossen.

Der Bau der Ortsverbindungsstraße von der A13 Anschlussstelle Kittlitz zum ehemaligen Kraftwerk Lübbenau auf 4,4 km wurde einschließlich des Neubaus der Brücke über die Bundesautobahn A15 planmäßig im Dezember 2001 abgeschlossen. Für einen großen Teil der Trassenführung konnten nicht mehr benötigte Teile der ehemaligen Kohlebahnanlagen genutzt werden. Außerdem wurden mit der direkten Anbindung Attraktivität und Vermarktungschancen des mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur neu erschlossenen Industrie- und Gewerbeparkes Kittlitz erhöht.

Am 12. September 2001 wurde im Rahmen der Errichtung des Besucherbergwerkes Abraumförderbrücke F 60 in Lichterfeld ein Aussichtscontainer in 75 m Höhe auf der F 60 montiert. Die Umrüstung von ca. 1.300 m Laufstegen und Podesten zu einem touristischen Rundweg auf dem Tagebaugroßgerät wird bis voraussichtlich Mai 2002 fertiggestellt. Damit ist in diesem Projekt, das von der Internationalen Bauausstellung „Fürst-Pückler-Land“ begleitet wird, ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur touristischen Nutzung des ehemaligen Tagebaugesbietes Klettwitz-Nord erreicht.

Maßnahmen außerhalb des Verwaltungsabkommens Braunkohlensanierung

Die als Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Land Brandenburg geförderte Neuerschließung der drei LMBV-Industriestandorte Lauchhammer-Süd, Marga in Brieske und Sonne in Freienhufen/Großbräschen wurde im Jahr 2001 begonnen. Die Erschließung des Standortes Kittlitz bei Lübbenau, mit der bereits im Jahr 2000 begonnen wurde, konnte im November 2001 erfolgreich abgeschlossen werden. Für diese Vorhaben wurde die LMBV auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen von den jeweiligen Kommunen mit der Erbringung von Projektsteuerungsleistungen beauftragt. Ein besonderer Erfolg gemeinsamer Anstrengungen des Bundes, des Landes Brandenburg, der Stadt Lauchhammer und der LMBV ist die Ansiedlung des Windkraftanlagenherstellers Vestas Deutschland GmbH am Standort Lauchhammer-Süd zeitgleich mit der Durchführung bergbaulicher Sanierungstätigkeiten und kommunalen Erschließungsmaßnahmen. In dem neu errichteten Gebäudekomplex werden ab Mai 2002 mehr als 300 neue Mitarbeiter Rotorblätter produzieren.



Baumaßnahmen zur Verlegung
des Schmutzwasserhauptsammlers



Einschwenken der Besucherplattform auf dem
künftigen Besucherbergwerk Abraumförderbrücke F 60



Baustelle für die Ansiedlung Vestas auf
der Fläche der Brikettfabrik 69 Lauchhammer

Länderbereich Sachsen-Anhalt:

Maßnahmen in der Grundsanie rung Programmteil 1:

Am 19. April 2001 erfolgte die Übergabe des Wasserrechtlichen Planfeststellungsbescheides durch das Regierungspräsidium Halle zur Flutung des Tagebau restloches Großkayna, dem künftigen Runstädter See. Damit konnte am 22. Mai 2001 mit der Flutung begonnen werden. Pro Sekunde werden bis zu zwei Kubikmeter Saale-Wasser über eine Druckrohrleitung in das Restloch gepumpt. Die Flutung soll im Jahr 2002 abgeschlossen sein. Der Runstädter See wird zum Landschaftssee entwickelt.

Am 1. August 2001 wurden mit der Böschungssicherung am Grenzkohlepfleiler des Tagebaus Wulfersdorf die letzten umfangreichen Erdbaumaßnahmen in Sachsen-Anhalt begonnen. Zur Einhaltung der Einleitwerte in den Harbker Mühlen graben wurde die Errichtung einer weiteren Wasserbehandlungsanlage im Bereich des Grenzkohlepfleilers notwendig, die im I. Quartal 2002 in Betrieb gehen wird.



Flutungsbeginn am Runstädter See

Maßnahmen nach § 4 VA Braunkohlesanie rung

Im Rahmen der Umsetzung des Gesamtkonzeptes zur künstlerischen Gestaltung der Halbinsel Pouch im Tagebau Goitsche wurde am 18. Mai 2001 die AGORA feierlich eröffnet und in Betrieb genommen. Diese in Gestalt eines Amphitheaters gebaute Anlage wird seither für Konzertveranstaltungen genutzt. Sie verfügt über eine neu errichtete Zufahrtstraße von der Bundesstraße B 100 und einen großen Parkplatz.

Am 31. Juli 2001 wurde im Projekt – Sanierung Hauptseegraben – die wasserrechtliche Plangenehmigung für die Neuordnung und den Gewässerausbau des Oberflächenabflusssystemes der Seeländereien von der Stadt Aschersleben zum Tagebaurestloch Königsauerteil erteilt. Die Durchführung der Sanierung ist bis Ende 2002 geplant.

Zum Ende des Jahres 2001 wurde die Auslagerung der Mülldeponie Nachterstedt, eines der größten Projekte nach § 4 VA des Landes Sachsen-Anhalt, abgeschlossen, dass im Jahr 1998 mit der Klassifizierung und Aufnahme von 515 Tm³ Abfall begonnen wurde. Die Sicherung und Gestaltung der freigelegten Böschungen erfolgt bis Ende 2002.



Sanierung des Hauptseegrabens

Länderbereich Ostsachsen:

Maßnahmen in der Grundsanierung Programmteil 1

Im Bereich Schwarze Pumpe wurde der Abbruch der Kraftwerke West und Ost planmäßig weitergeführt. Am 28.02.2001 erfolgte die Sprengung der Schornsteine 7 und 8 des Kraftwerkes Ost, nachdem diese zuvor mittels eines Kleinbaggers, der auf dem Schornsteinkopf montiert war, um 80 m auf eine Resthöhe von 120 m abgetragen wurden. Die erfolgreiche Sprengung der Kessel im April und im Juli 2001 diente auch der Baufeldfreimachung für die geplante Errichtung einer Papierfabrik durch einen Investor an diesem Standort.

In der Sanierungsmaßnahme Trebendorfer Felder wurden die zur Herstellung der geotechnischen Sicherheit notwendigen Tiefenverdichtungsleistungen mittels Rütteldruckverdichtung (RDV) abgeschlossen.

Im Tagebau Berzdorf wurde nach dem Abschluss der Stützabraumförderung mit Großgeräten Ende 2000 die technologische Umstellung auf die Weiterführung der Arbeiten mit mobilen Erdbaukomplexen zum Jahresbeginn 2001 erfolgreich durchgeführt. Dazu waren in kürzester Zeit erhebliche Anstrengungen für die Baufeldfreimachung erforderlich. Bandanlagen, Entwässerungsanlagen, Kabeltrassen und Einspeisestellen wurden zurückgebaut bzw. verlegt. Im Bereich der Südböschung wurde mit der Baufeldfreimachung und den Erdbaumaßnahmen die Ufergestaltung begonnen. Von Juli bis September 2001 wurden Schächte der Untertageentwässerung verwahrt. Als Voraussetzung für einen frühestmöglichen Beginn der Flutung des Restloches, dem zukünftigen Berzdorfer See, mit Neiße-Wasser wurde im Oktober nahe der Ortschaft Deutsch-Ossig mit dem Bau der Rampe für die Flutungsrohrleitung begonnen. Bis zum Jahresende wurden 35 km Bandanlage und ein Absetzer verschrottet.

Maßnahmen nach § 4 VA Braunkohlesanierung

Für den weiteren Ausbau des Entwässerungssystems der Stadt Hoyerswerda erfolgte die Errichtung des Schachtbauwerkes 1 mit Schieberschacht am Kopf des Westrandgrabens bis September 2001. Der Ausbau von zwei Horizontalfilterbrunnen wurde begonnen. Die Fertigstellung erfolgt im Jahr 2002. Der Westrandgraben, die Konditionierungsanlage und die Endwasserhaltung waren zu unterhalten bzw. zu betreuen. Die Maßnahmen des Grund- und Oberflächenwassermonitoring wurden planmäßig abgeschlossen. Außerdem konnten etwa 50% der nach dem Landschaftspflegerischen Begleitplan durchzuführenden Bepflanzung bereits im Jahr 2001 realisiert werden.

Am Berzdorfer See wurde im Juni 2001 die Abgrenzung zum Hafenbecken durch das Setzen von Spundwänden begonnen und planmäßig durchgeführt.



Abbruch der Kühltürme
am Kraftwerk Schwarze Pumpe



Ausbau eines Horizontalfilterbrunnens
in Hoyerswerda



Westrandgraben an der Ortslage Nardt

Länderbereich Westsachsen/Thüringen:

Maßnahmen in der Grundsanie rung Programmteil 1



Großgeräteeinsatz in Westsachsen

Mit der Beendigung der Massentrückgewinnung mit Großgeräten auf der Innenkippe im Tagebau Espenhain zum 31. Mai 2001 ging der letzte Großgeräteeinsatz in der Bergbausanierung im Mitteldeutschen Raum zu Ende. Über 54 Mio. m³ Abraum wurden bewegt, um den Brückenrandschlauch vor Störmthal und Gülden-gossa sicher zu gestalten und das Grundrelief für die künftigen Seen sowie die Auflage für die künftige Autobahn A 38 herzurichten.

Im März begannen umfangreiche Erdbauarbeiten am Sicherheitspfeiler West und an der Absetzerkippe im Tagebau Zwenkau sowie am Sicherheitspfeiler Nord im Tagebau Espenhain.



Nach der Sprengung der AFB 18

Nachdem am 04.09.2001 die denkmalschutzrechtliche Genehmigung für die Beseitigung der AFB 18 Tagebau Zwenkau erteilt wurde, erfolgte die Sprengung der Zwischenbrücke am 8. November 2001 und der Hauptbrücke am 14. Dezember 2001. Die Genehmigung wurde der LMBV mit den Auflagen erteilt, eine Dokumentation zur Abraumförderbrücke zu erarbeiten, bestimmte Bauteile als bergbauliche Zeitzeugen zu bergen, ein Modell des Denkmals im Maßstab 1:100 fertigen und einen Informationspavillon errichten zu lassen.

Maßnahmen nach § 4 VA Braunkohlesanie rung



Die fertiggestellte Straße
zwischen Rötha und Kahnsdorf

2001 wurde im Rahmen der Anhebung des Folgenutzungsstandards die Kreisstrasse Störmthal - Dreiskau-Muckern gebaut. Damit wurde ein Beitrag zur Verbesserung der bergbaubeeinflussten infrastrukturellen Bedingungen im Südraum Leipzig geleistet. Zum Jahresende wurde die Straße nach der Fertigstellung des 2. Bauabschnittes für den Verkehr freigegeben.

Am 26. März 2001 wurde die Instandsetzung des Pressenhauses der Brikettfabrik Witznitz beendet. Die Stadt Borna beabsichtigt im Zusammenwirken mit privaten Investoren diesen denkmalgeschützten Gebäudekomplex zum industriehistorischen Entwicklungskern eines gemischten Gewerbe- und Wohngebietes in Verbindung mit kulturellen Einrichtungen zu gestalten.

Geschäftsbesorgende Aufgaben für die BvS Umwelt

Die LMBV hat geschäftsbesorgend für die BvS Umwelt im vergangenen Jahr den Weg der Übertragung von Verpflichtungen des Bundes bzw. der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) im Bereich der ökologischen Altlasten auf die Länder nachhaltig vorangetrieben. Dabei wurden die vorhandenen Altlastenrisiken weiterhin länderbezogen ermittelt und altlastenbehaftete Grundstücke in die in den einzelnen Ländern errichteten Deponiegesellschaften eingebracht. Diese Gesellschaften sollen demnächst auf die Länder übertragen werden, was in Sachsen-Anhalt bereits erfolgt ist.

Nach Zustimmung der zuständigen Gremien ist der zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und der BvS am 23. Oktober 2001 geschlossene Generalvertrag sowie der Vertrag zur Übertragung der MDSE inzwischen wirksam geworden. Nach Übergabe der Verträge mit Altlastenverpflichtungen an das Land konnten auf Seiten der BvS 470 Verträge beendet werden.

Die BvS hat bisher zwei Ratenzahlungen an das Land Sachsen-Anhalt überwiesen. Das Land hat sich im Rahmen des Generalvertrages dazu verpflichtet, die bereitgestellten Bundesmittel ausschließlich zur Beseitigung ökologischer Altlasten zu verwenden.



Chemie - Altstandort in Sachsen-Anhalt



Veredlungsstandort Braunsbedra (Sachsen-Anhalt)



Mitarbeiter des Bereiches BvS Umwelt

Die Verhandlungen mit dem Freistaat Sachsen und mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern über den Abschluss eines Generalvertrages und die Übertragung der Gesellschaften SGSG und GSN sind weit vorangeschritten. Auf Seiten der Länder bestand noch Klärungsbedarf bezüglich der Einschätzung bestimmter Risiken.

Nach Abschluss dieser Arbeiten sollen die Verhandlungen mit den Ländern zügig weitergeführt werden, so dass mit der Unterzeichnung entsprechender Verträge bis Ende 2002 zu rechnen ist.

Desweiteren werden die Pauschalierungsverhandlungen mit dem Land Brandenburg vorbereitet. Das Land strebt ebenfalls eine einvernehmliche Lösung mit dem Bund an und führt derzeit eine landesinterne Bewertung der Altlastenrisiken durch. Die Verhandlungen sollen demnächst aufgenommen werden.



*Arbeit für Regionen –
Sanierung
bringt Menschen in Arbeit*

IV.

Die Rolle der Bundesanstalt für Arbeit und der Arbeitsämter



Arbeitsamt Cottbus

In den monostrukturierten ehemaligen Bergbauregionen der Lausitz und Mitteldeutschlands ist die LMBV als Projektträger für die Braunkohlesanierung nach wie vor auch ein wichtiger arbeitsmarktpolitischer Faktor. Ehemalige Bergleute arbeiten gemeinsam mit anderen Berufsgruppen aktiv an der Beseitigung und Aufarbeitung ökologischer Altlasten der Tagebaue und Veredlungsstandorte.

Eingebettet in das Verwaltungsabkommen beteiligt sich die Bundesanstalt für Arbeit durch sogenannte Lohnkostenzuschüsse an der Gesamtfinanzierung dieser vielfältigen Aufgaben.

Somit unterliegt ein großer Teil der Beschäftigten der Förderung durch die Bundesanstalt für Arbeit im Rahmen des § 272 ff. SGB III. Anstatt Arbeitslosigkeit zu finanzieren werden durch die BA sinnvolle Arbeiten im Rahmen von Strukturanpassungsmaßnahmen gefördert und somit mitfinanziert. Durch die Zuweisung von Arbeitslosen bzw. arbeitssuchenden Bürgern in diese Strukturanpassungsmaßnahmen werden die regionalen Arbeitsmärkte entlastet. Dabei werden von den Arbeitsämtern große Anstrengungen unternommen um die benötigten Arbeitnehmer qualifikationsgerecht zum Einsatz zu bringen. Die LMBV arbeitet gegenwärtig mit 35 Arbeitsämtern sehr kooperativ zusammen.



Arbeitsamt Leipzig

Der Arbeitsmarkt 2001 in ausgewählten Bergbauregionen



Foto links: Straßenbau am Tagebau Golpa-Nord

Foto rechts: Vorbereitung einer Sprengung zur Kippenstabilisierung

Am Arbeitsmarkt der neuen Bundesländer war auch im Jahr 2001 insgesamt noch keine deutliche Besserung auszumachen. Zwar wuchs die industrielle Produktion erneut, hatte aber nur einen geringen Einfluss auf die Arbeitslosenzahlen, da der Beitrag dieses Sektors zum Bruttoinlandsprodukt immer noch verhältnismäßig klein ist. Andererseits belasteten nach wie vor strukturelle Anpassungen den Arbeitsmarkt stark.

So bewegte sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2001 gerade in den neuen Bundesländern nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Diese Entwicklung spiegelte sich auch in der Arbeitsmarktentwicklung in den Bergbauregionen in der Lausitz und in Mitteldeutschland wieder. So waren im Dezember 2001 im Arbeitsamtsbezirk Cottbus ca. 60.000 Menschen, im Arbeitsamtsbezirk Bautzen ca. 69.200, in Halle ca. 43.200 und in Leipzig ca. 70.000 Menschen ohne Arbeit.

Arbeitslosenstatistik per 31.12.2001

	Arbeitslose gesamt	Arbeitslosen- quote	Kurz- arbeiter	2. Arbeitsmarkt			Fort- bildung/ Umschul.
				ABM	SAM	Summe ABM + SAM	
Bundesgebiet Ost	1.379.546	17,6	28.871	94.492	47.360	141.852	129.876
Brandenburg	231.552	17,2	4.038	3.781	8.743	22.524	22.052
dar. Amtsbezirk Cottbus	60.020	19,5	1.195	4.579	3.042	7.621	6.457
Sachsen	402.061	17,7	10.091	29.254	5.715	34.969	29.471
dar. Amtsbezirk Bautzen	69.215	20,9	1.234	6.393	1.532	7.925	4.807
dar. Amtsbezirk Leipzig	70.076	17,7	1.230	5.681	1.120	6.801	4.735
Sachsen-Anhalt	254.925	19,1	4.173	17.729	13.575	31.304	28.665
dar. Amtsbezirk Halle	43.237	18,9	986	2.886	1.514	4.400	4.594
Thüringen	194.579	15,4	7.667	13.559	9.539	23.098	21.288
Bundesgebiet West	2.583.957	7,7	146.642	43.010	10.453	53.463	189.491
Bundesrepublik gesamt	3.963.503	9,6	175.513	137.502	57.813	195.315	319.367

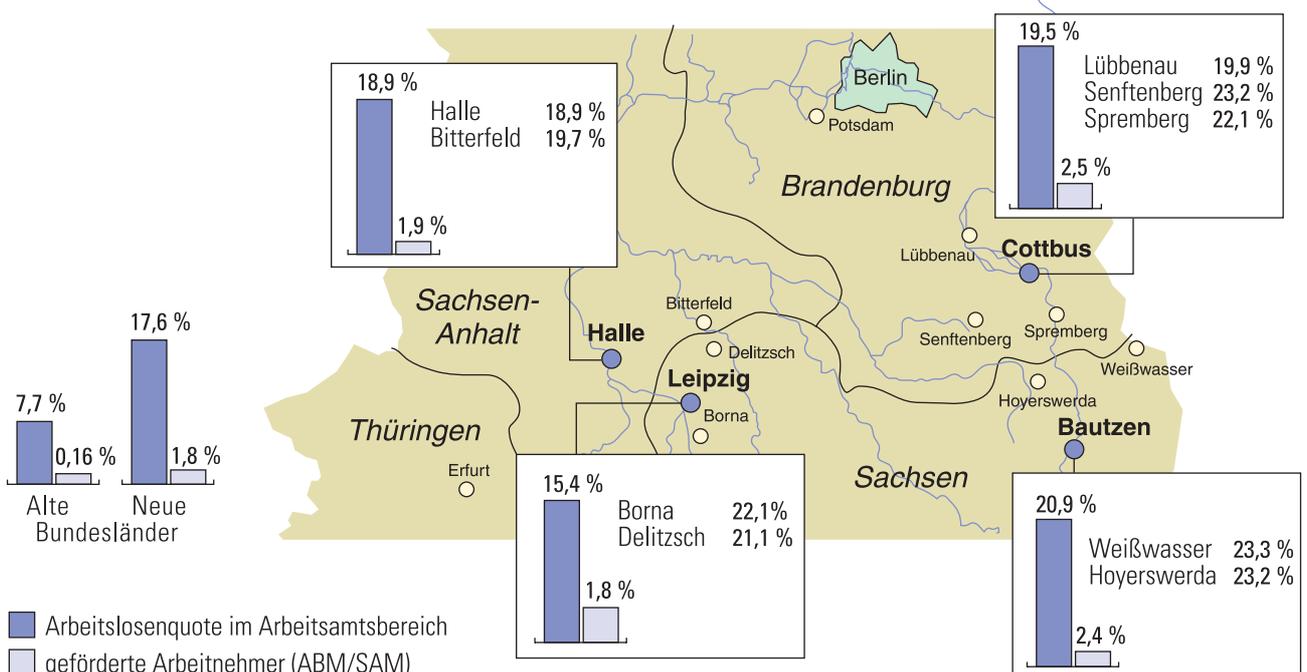


Beschäftigung in der Bergbausanierung



Die Arbeitslosenquoten bewegten sich in diesen vier Arbeitsamtsbezirken zwischen 17,7 und 20,9 %. Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten im Jahr 2001 in den Bergbauregionen Senftenberg, Hoyerswerda, Bitterfeld und Borna zeigt, dass im Verlaufe des Jahres 2001 die Arbeitslosigkeit insgesamt in den vier Regionen leicht gesunken ist, aber zum Jahresende wiederum anstieg. Die Arbeitslosigkeit in den Bergbauregionen liegt erheblich über dem Durchschnitt der Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern.

Arbeitslosenquote und Anteil geförderter Arbeitnehmer (Stand Dezember 2001)



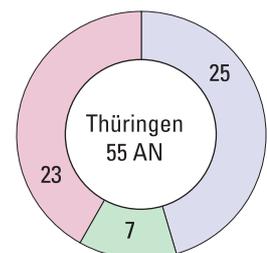
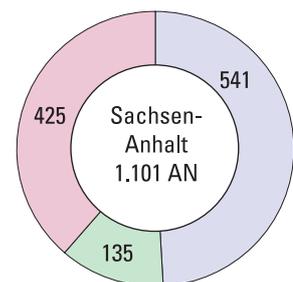
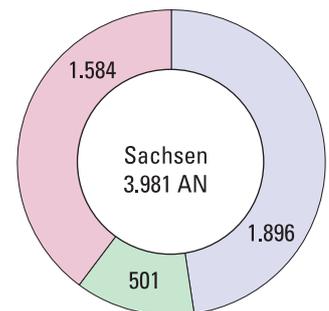
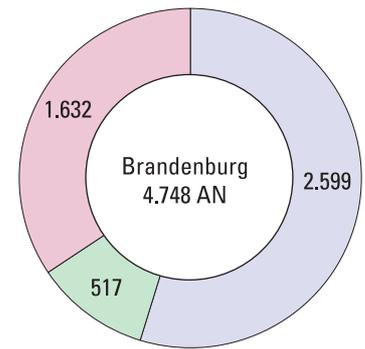
Die durch die Braunkohlesanierung initiierten Beschäftigungswirkungen treten in drei Formen auf: als primäre, als sekundäre und als Beschäftigungswirkung aus Arbeitseinkommen. Durch die Braunkohlesanierung befanden sich im Jahr 2001 insgesamt 9.885 Arbeitnehmer in einem Beschäftigungsverhältnis, wobei die Beschäftigungsanteile auf Grund des Sanierungsfortschrittes in den jeweiligen Bundesländern unterschiedlich sind.

Beschäftigte Arbeitnehmer für Sanierungsmaßnahmen 2001

LMBV-Länderbereich	Arbeitnehmer im Monatsdurchschnitt Dezember					am Monatsletzten
	gesamt	davon		davon		
		gefördert	ungefördert	Frauen	aus dem Bergbau	
Brandenburg	2.635	2.230	405	280	922	2.630
Ostsachsen	1.171	1.033	138	77	452	1.170
Lausitz	3.806	3.263	543	357	1.374	3.800
Sachsen-Anhalt	540	509	31	44	146	542
Westsachsen/Thür.	550	470	80	66	300	549
Mitteldeutschland	1.089	979	110	110	446	1.091
Bereich LMBV	4.895	4.242	653	467	1.820	4.891

Bundesland	Arbeitnehmer im Monatsdurchschnitt Dezember					am Monatsletzten
	gesamt	davon		davon		
		gefördert	ungefördert	Frauen	aus dem Bergbau	
Brandenburg	2.669	2.258	411	279	1.010	2.664
Sachsen	1.681	1.468	213	145	656	1.681
Sachsen-Anhalt	519	490	29	42	143	520
Thüringen	26	26	0	1	11	26
Bereich LMBV	4.895	4.242	653	467	1.820	4.891

Man kann davon ausgehen, dass jedem direkt in der Braunkohlesanierung Beschäftigten ein weiterer Arbeitnehmer in einer Vielzahl von Klein- und Mittelständischen Betrieben gegenübersteht. Dieses Verhältnis wird sich bei insgesamt rückläufigen Beschäftigungszahlen in den nächsten Jahren zu Gunsten der sekundären Beschäftigungswirkung verschieben. Die Braunkohlesanierung ist damit zumindest für den Zeitraum bis ins Jahr 2007 für die Entlastung der regionalen Arbeitsmärkte in den Bergbauregionen von großer Bedeutung. Bis dahin und über diesen Zeitraum hinaus gilt es, die Regionen infrastrukturell so zu entwickeln und zu stärken, dass neue Beschäftigungsverhältnisse in den verschiedensten Branchen auch ohne direkten Einfluss der Braunkohlesanierung entstehen können.



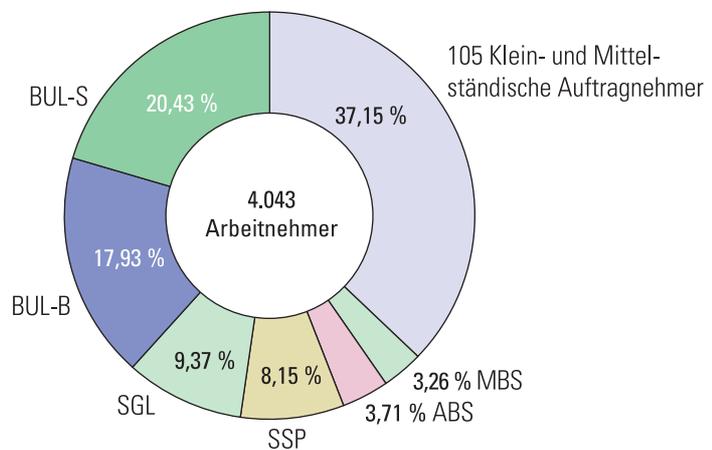
- Primäre Beschäftigungswirkung
Arbeitnehmer (AN) auf förderfähigen Arbeitsplätzen sowie Beschäftigte des Projektträgers und der GS-StuBA
- Beschäftigungswirkung der Kaufkraft aus Arbeitseinkommen regionaler Einzelhandel, zuliefernde Betriebe
- Sekundäre Beschäftigungswirkung
Arbeitnehmer von Auftragnehmern, Nachauftragnehmern und fremde Ingenieurleistungen



Vorbereitung zur Sprengung der Brücke im Tagebau Meuro

Die Braunkohlesanierungsleistungen werden durch den Projektträger LMBV ausnahmslos ausgeschrieben und vergeben. So gelingt es, in bemerkenswerter Weise, die Verzahnung von Struktur- und Arbeitsmarktpolitik unter wettbewerblichen Bedingungen zu praktizieren. Im Jahr 2001 wurden insgesamt 836 Bauverträge abgeschlossen. Darunter waren 534 Bauverträge in denen 4.043 Arbeitnehmer auf förderfähigen Arbeitsplätzen im Rahmen des § 272 ff. SGB III an der Leistungserbringung beteiligt waren.

Prozentuale Aufteilung der in der Sanierung beschäftigten Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt 2001



Jahresdurchschnittlich waren neben den klassischen Sanierungsgesellschaften 177 Unternehmen an der Realisierung dieser Bauverträge beteiligt. Davon waren 111 Unternehmen, die mit vom Arbeitsamt zugewiesenen Arbeitnehmern ihre Leistung mit unterschiedlichen Beschäftigungsanteilen erbrachten. Somit wird deutlich, dass Klein- und Mittelständische Unternehmen (KMU) sehr stark von den Leistungsvergaben im Rahmen der Braunkohlesanierung partizipieren.



Nach der Sprengung beginnt die arbeitsintensive Demontage der Brücke.



Klein- und Mittelständische Unternehmen bauen das Einlaufbauwerk von der Schwarzen Elster zum Restloch Spreetal-Bluno.



Die LMBV stellt sich seit ihrem Bestehen der politischen Aufgabe, Jugendlichen der Regionen Mitteldeutschlands und der Lausitz eine qualitativ und quantitativ hochwertige Erstausbildung zu ermöglichen. Damit ist sie mehr als nur Träger der Bergbausanierung welcher die Landschaft neu gestaltet, nämlich auch ein Unternehmen, dass der jungen Generation eine Chance für die Zukunft bietet.

Dank der Unterstützung der Finanziers der Bergbausanierung und dem Qualifizierungsförderwerk Chemie der IG BCE konnten per 31.12.2001 435 junge Leute in den drei Bundesländern Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg einen modernen Beruf erlernen.

Mit den Bildungseinrichtungen RAG Bildung GmbH Bitterfeld, Zweigniederlassung Cottbus der RAG Bildung GmbH, Leipziger LehmbauGesellschaft Leipziger Land e.V., Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in Hoyerswerda mbH, hat die LMBV Partner, die die Erstausbildung von LMBV-Lehrlingen langfristig in einem qualitativ guten Niveau absichern.

Ausbildung bei bewährten Partnern – 95 neue Azubis im Jahr 2001





Ausbildung für LMBV-Azubis

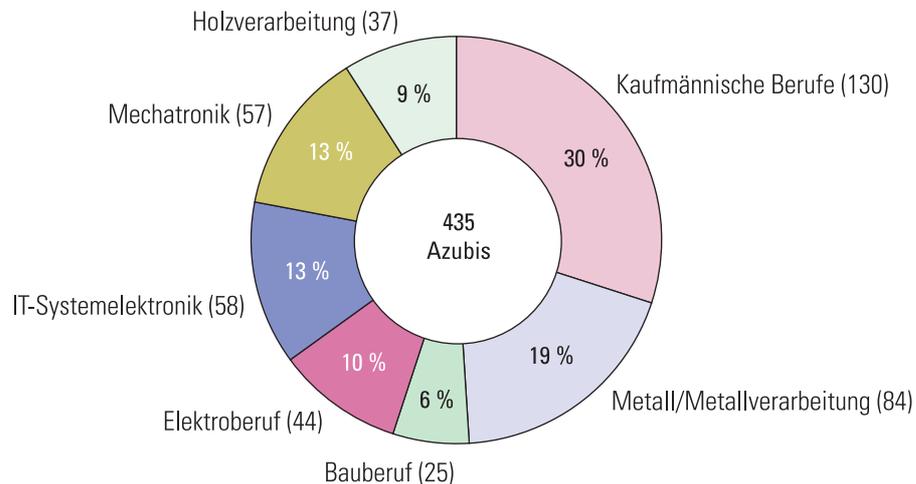
Zu diesem Zeitpunkt erfolgt die Erstausbildung in den Ausbildungsstätten in 13 Berufsrichtungen, u. a. als Bürokaufleute, Elektroanlagenmonteure, Maurer, Industriemechaniker, Fertigungsmechaniker, IT-Systemelektroniker, Mechatroniker.

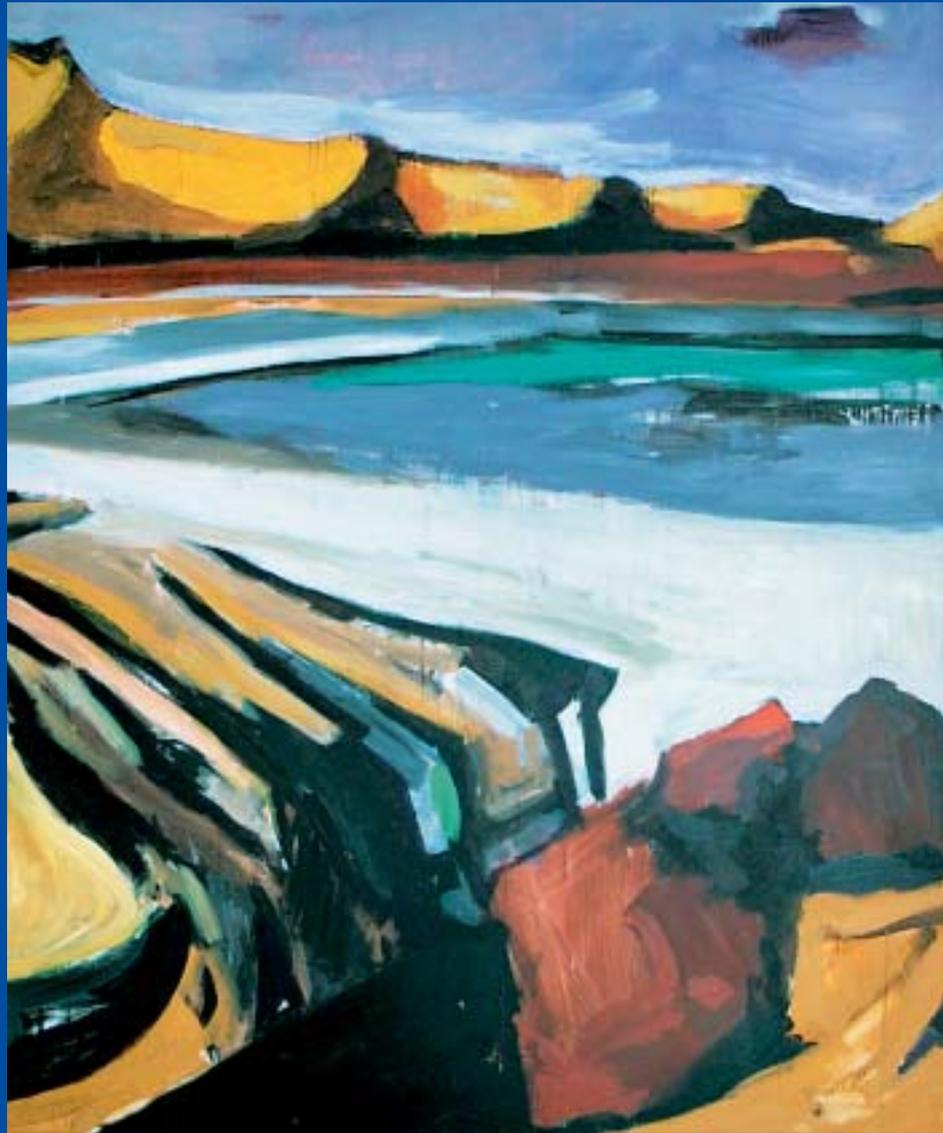
159 junge Leute beendeten im Sommer 2001 erfolgreich die Ausbildung. 109 von ihnen fanden anschließend eine Beschäftigung. Erstmals wurde eine aus dem VA Altlasten finanzierte dreijährige Ausbildung zu Ende geführt.

Von den insgesamt 435 LMBV-Auszubildenden d. J. schlossen 95 im Herbst des vergangenen Jahres einen Berufsausbildungsvertrag ab. Die Ausbildung erfolgt in den modernen Berufen wie IT-Systemelektroniker und Mechatroniker. Die Ausbildung zum Mechatroniker dauert angesichts anspruchsvoller Inhalte dreieinhalb Jahre.

Im Jahr 2001 wurde die Fortführung der Erstausbildung beantragt. Die Neueinstellung von 90 jungen Leuten im Sommer 2002, finanziert aus dem Budget der Braunkohlesanierung, wurde bereits genehmigt.

Ausbildung durch die LMBV in den verschiedenen Berufsbildern





*Industriellandschaft als
Ressource –
Alte Flächen, neue Nutzungen*

V.

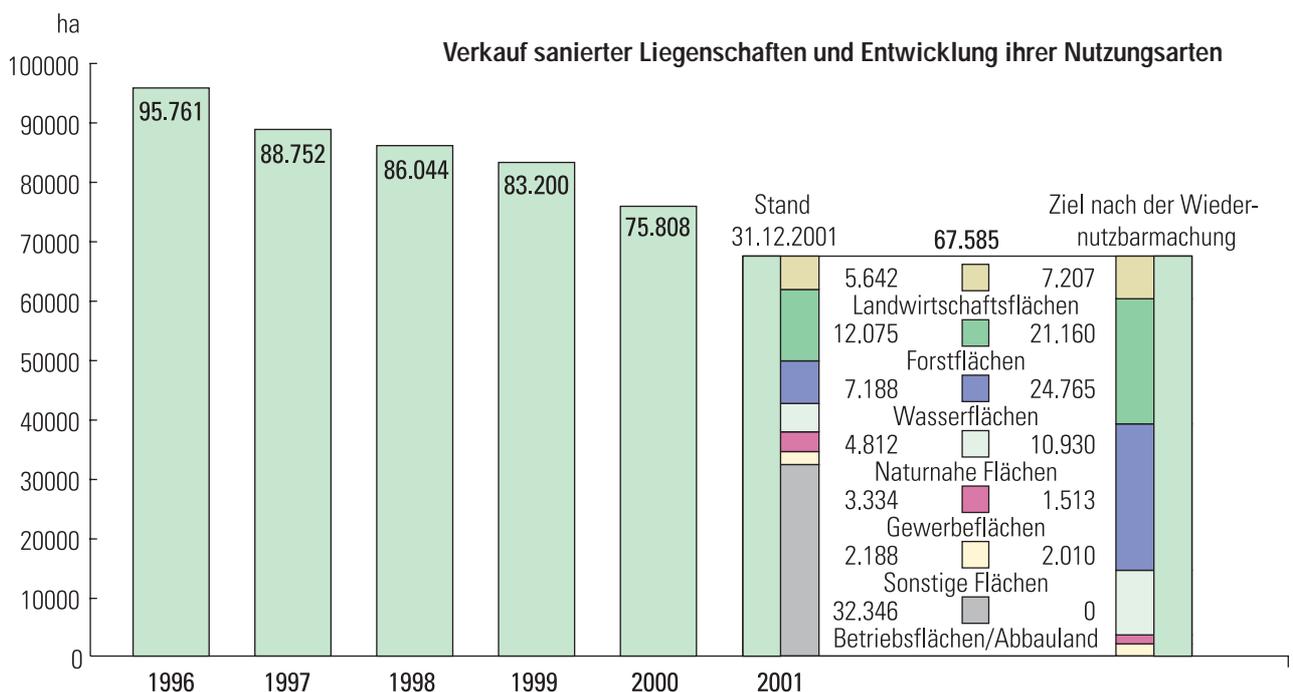


Industriestandort Schwarze Pumpe
vor der Sanierung

Mit den bergbaulichen Sanierungsarbeiten wurden die vom ehemaligen Bergbaubetrieb ausgehenden Gefahren beseitigt und die für die Kohlegewinnung und -veredlung in Anspruch genommene Landschaften wieder nutzbar gemacht. Durch die nachnutzungsorientierte Sanierung veränderte sich die Nutzungsstruktur. Die Betriebsflächen (Kippen, Abbauland) werden vorrangig in Wasser-, Forst- und naturnahen Flächen umgewandelt.

Der Verkauf dieser Liegenschaften gehört zu den Hauptgeschäftsfeldern der LMBV. Mit zunehmendem Sanierungsfortschritt tritt diese Aufgabe immer mehr in den Vordergrund.

Ausgehend von einer Eigentumsfläche – die mit 95.761 ha per 31.12.1996 weit- aus größer war als die Fläche der Bundeshauptstadt Berlin – konnten in den letzten fünf Jahren 30 % dieser Gesamtfläche auf neue und teilweise auch alte Eigentümer übertragen werden. Die jährlichen Verkäufe wurden seit 1996 von rund 1.000 ha auf mehr als 8.000 ha im Jahr 2001 gesteigert. Zum Ende des Jahres 2001 befanden sich noch ca. 67.600 ha Flächen im Eigentum der LMBV, davon sind noch ca. 75 % in der Sanierung; über 80 % stehen noch unter Bergaufsicht. Nach erfolgter Wiedernutzbarmachung der ehemals bergbaulich in Anspruch genommenen Flächen gilt es Eigentümer zu finden, die diese neu geschaffenen Landschaften in Besitz nehmen und für Ihre Zwecke nutzen wollen. Mit der Erarbeitung von Nutzungskonzepten konnten über die Sanierungsplanung hinausgehend weitere Ideen für eine Folgenutzung entwickelt und in einem umfassenden Planungsprozess abgestimmt werden, der unter breiter öffentlicher Beteiligung mit Landes-, Regional- und Kommunalplanung erfolgte.





Alter Hochbunker am Tagebau Berzdorf

Die Schwerpunkte der Liegenschaftsvermarktung haben sich in den letzten Jahren stark verändert. War zunächst die Verpachtung von Gewerbeimmobilien und Landwirtschaftsflächen sowie der Verkauf von mehr als 20.000 Wohnungen (vornehmlich durch den Partner der LMBV, die TLG Treuhandliegenschaftsgesellschaft mbH, Berlin), Ferienhäuser und sonstiger nachnutzungsfähiger Baulichkeiten Schwerpunkt der Liegenschaftsarbeit, so standen im Jahr 2001 umfangreiche Flächenverkäufe, insbesondere von Landwirtschafts- und Forstflächen im Mittelpunkt. Großen Zuspruch fanden die landwirtschaftlich genutzten Flächen bei den langjährigen Pächtern und in der Region ansässigen bäuerlichen Betrieben.

Forstflächen wurden vornehmlich durch Jäger nachgefragt. Reges Interesse fanden auch Flächen für die Aufstellung von Windkraftanlagen und für touristische Zwecke.

Zunehmend gewinnt die Vermarktung von ökologisch wertvollen Flächen (Naturnahe Flächen) sowie Gewässern an Bedeutung. Die LMBV ist dabei, hierzu die notwendigen Vermarktungsaktivitäten einzuleiten. Erste Erfolge, wie der Verkauf des NSG Wanninchen an die Sielmann-Stiftung zum Zwecke des Naturschutzes und der Verkauf von Wasserflächen und deren Randbereichen in Olbersdorf und in Cospuden für Erholung und Wohnen zeigen, wie vielfältig die Nutzungsmöglichkeiten sein können. Entsprechend groß ist die Nachfrage seitens Privatpersonen, Gesellschaften, Vereine, Kommunen und auch der Bundesländer.



Maschinenhalle in Braunsbedra



Standort Lauchhammer im Prozess der Sanierung

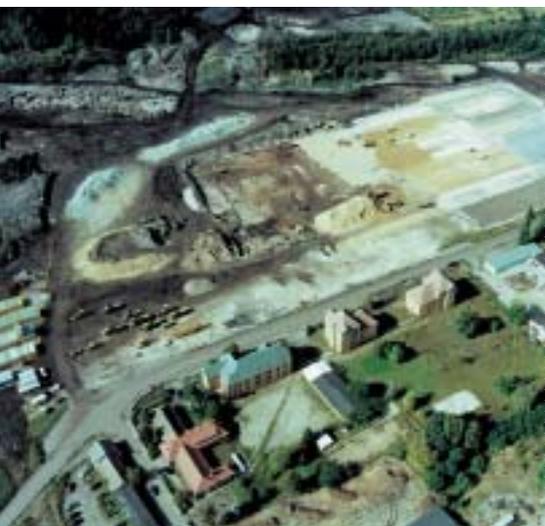
Für die sanierten Standorte der ehemaligen Fabriken, Werkstätten und Tagesanlagen liegen gleichfalls Verwertungskonzepte vor. Hier ist die LMBV bemüht, geeignete Flächen für die Ansiedlung neuer Betriebe und Schaffung von Arbeitsplätzen, als Ausgleich für die im letzten Jahrzehnt verlorengegangenen, bereitzustellen. Mit der Ausgliederung von ganzen Betriebsteilen der ehemaligen Braunkohleindustrie und deren Übertragung auf neue Eigentümer, aber auch bei der Ansiedlung neuer Industrie- und Gewerbeunternehmen, wie z.B.

- des amerikanischen Automobilzulieferers New Venture Gear in Roitzsch
- des dänischen Windkraftanlagenherstellers Vestas in Lauchhammer und
- der im Jahr 2001 vorbereiteten Ansiedlung des österreichischen Papierherstellers Hamburger, die 2002 in Schwarze Pumpe realisiert werden soll, hat das Unternehmen bereits erste ermutigende Erfolge erzielt.

Eine besondere Herausforderung an ein abgestimmtes Vorgehen zwischen Sanierung und Verkauf von Liegenschaften stellt die Medienversorgung für die angesiedelten Betriebe dar. Die alten Medienetze sind mittlerweile marode bzw. nicht für die Belange der neuen Betriebe ausgelegt.

Daher führt die LMBV – neben notwendigen Medienentflechtungsmaßnahmen - an ausgewählten Standorten gemeinsam mit den Kommunen Standorterschließungsmaßnahmen durch und entwickelt diese Standorte zu – nach neuesten Erkenntnissen ausgebauten – Industrie- und Gewerbegebieten.

Durch diese Erschließungsmaßnahmen wird die dauerhafte Ansiedlung von mehr als 100 bereits ansässiger Unternehmen mit weit mehr als 4.000 Beschäftigten gesichert. Alleine durch die Neuansiedlung der drei vorgenannten Unternehmen werden voraussichtlich 1.000 Arbeitsplätze in den ehemals durch die Braunkohleförderung und -verarbeitung geprägten Regionen geschaffen.



Die vier Prioritätenstandorte der LMBV in Brandenburg, der

- Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau,
- Lausitz-Industriepark Großbräschen,
- Lausitz-Industriepark Marga Brieske/Senftenberg und
- Lausitz-Industriepark Lauchhammer,

sind zum Jahresende 2001 insgesamt schon zu einem Drittel belegt.

Im Jahr 2002 werden durch die Gemeinde Espenhain und mit Unterstützung des Freistaates Sachsen die Erschließungsmaßnahmen von 64 ha des Industriealtstandortes Espenhain begonnen. Hierzu konnten im Jahr 2001 die vorbereiteten Maßnahmen zum Abschluss gebracht werden.

Die Lausitz-Industrieparks

In der Lausitz entwickelt die LMBV moderne und leistungsfähige Industrieparks auf ehemaligen Flächen der Braunkohleindustrie.

Die LMBV koordiniert die Zusammenarbeit mit den Kommunen, unterstützt die Genehmigungsverfahren und betreut den kompletten Prozess von der Erschließung bis zur Ansiedlung.

Die wiedernutzbar gemachten Industriestandorte Kittlitz/Lübbenau, Großbräschen, Marga in Senftenberg und Lauchhammer bieten nach der Sanierung individuell zugeschnittene Gewerbegrundstücke zu für Investoren attraktiven Konditionen. Nähere Informationen und Namen Ansprechpartner sind im Internet unter <http://www.lausitz-industrieparks.de> zu finden.

Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau

Der Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau befindet sich ca. 5 km südwestlich des Mittelzentrums von Lübbenau, in direkter Nachbarschaft zur BAB 13. Der Autobahnanschluss Kittlitz befindet sich nur 50 Meter südlich der Fläche. Die Verkehrsanbindung ist durch eine neu gebaute Kreisstraße zwischen Lübbenau und der Anschlussstelle Kittlitz geradezu ideal. Gleichzeitig wurde auch der Anschluss des Industrieparks ausgebaut.

Auf einem Areal von 33 Hektar, davon 20,4 Hektar als nutzbare Fläche, sind ca. 7,5 Hektar für Industrie- und 12,9 Hektar für Gewerbeansiedlungen vorgesehen.

Als Standort der kurzen Wege bietet der Lausitz-Industriepark Kittlitz besondere Vorteile für transportintensive Unternehmen. Die unmittelbare Nähe zu den Hauptverkehrsachsen Berlin-Dresden und Berlin-Breslau macht den Lausitz-Industriepark Kittlitz zu einem Industrie- und Gewerbeort von großem überregionalen Interesse.

Individuelle Grundstückszuschnitte von 2.000 bis 40.000 m² für die Ansiedlung sind möglich. Aufgrund der im Dezember 2001 zum Abschluß gebrachten Erschließungsmaßnahmen stehen gewünschte Flächen für eine Neubebauung sofort bereit. Bisher haben sich fünf Unternehmen zu einer Ansiedlung auf dem Gelände entschlossen und haben 3,9 Hektar gekauft.

Lausitz-Industriepark Großbräschen

In Freienhufen, einem Ortsteil der Stadt Großbräschen, befindet sich dieser Industriepark. Er umfasst eine Fläche von 58,9 Hektar, davon sind 36,5 Hektar nutzbare Fläche. Für die Ansiedlungen stehen 26,7 Hektar als Industriefläche und 9,8 Hektar als Gewerbefläche nach der Erschließung bereit.



Flächen des Lausitz-Industrieparks Kittlitz/Lübbenau an der BAB 13



Abbrucharbeiten im Lausitz-Industriepark Großbräschen



Neue Nutzungen im Lausitz-Industriepark Großbräschen – das Biomasseheizkraftwerk



Die Brikettfabriken in Brieske vor dem Abriss



Das Kraftwerk Brieske vor dem Abriss



Gleisanschluss an die Bahnstrecke
Dresden-Cottbus

Die Fläche ist über eine Zufahrt von der vorbeiführenden B 96 zu erreichen. In nur zwei Kilometer Entfernung befindet sich die Auffahrt zur BAB 13. Die Möglichkeit zum Anschluss an das Schienennetz der Deutschen Bahn AG ist vorhanden.

Neben der guten Verkehrsanbindung und sofortiger Verfügbarkeit bestehender Bausubstanz in gutem Zustand erleichtert das auf der Fläche befindliche Biomasseheizkraftwerk die Ansiedlung vor allem von Unternehmen mit besonderen Anforderungen an der zur Verfügung stehenden Energie und Wärme. Das Nutzungskonzept sieht vor, auf dem Standort einen Branchenmix aus gewerblichen Kleinbetrieben und Industrieansiedlungen zu etablieren, was nicht zuletzt durch individuelle Grundstückszuschnitte ermöglicht wird.

Zum Jahresende 2001 waren 17 Hektar an sechs Unternehmen verkauft worden.

Lausitz-Industriepark Marga Brieske/Senftenberg

Am westlichen Stadtrand des Mittelzentrums Senftenberg, dem Sitz der Kreisverwaltung Oberspreewald-Lausitz; im Kern der Ortsteils Brieske, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Gartenstadt Marga befindet sich der Lausitz-Industriepark Marga Brieske/Senftenberg.

Über die unmittelbar angrenzende B 169 mit Anbindung an die BAB 13 Berlin-Dresden in ca. 13 km Entfernung ist der Industriepark verkehrsmäßig gut erreichbar. Gleiches gilt für öffentliche Verkehrsmittel: ein Gleisanschluss an die Strecke Dresden-Cottbus der Deutschen Bahn AG ist möglich.

Auf einer Fläche von insgesamt 121 Hektar, davon 58 Hektar nutzbare Fläche, sind 35 Hektar als Industriefläche und 23 Hektar als Gewerbefläche ausgewiesen. Auf Grund der benachbarten Gartenstadt Marga und dem nahegelegenen Senftenberger See steht der Lausitz-Industriepark Marga unter dem Leitgedanken „Arbeit, Wohnen, Freizeit in Marga“.

Geprägt durch gelockerte Bauweise, integrierte Grünflächen und historische Bausubstanz ist der Lausitz-Industriepark Marga für Investoren attraktiv. Der vorhandene Bestand an Werkstätten, Lagerhallen und Bürogebäuden mit Nutzflächen zwischen 140 und 5.100 m² macht Ansiedlungen möglich, ohne auf kostenintensive Neubauten angewiesen zu sein. Vor allem ein Gebäudekomplex im Zentrum der Industriepark-Fläche ist für Existenzgründer und kleine Betriebe prädestiniert. Bisher wurden 11 Hektar an acht Unternehmen veräußert.

Die Grundstücksgrößen können individuell allen Bedürfnissen angepasst werden, 900 bis 150.000 m² stehen je nach Bedarf zur Verfügung. In der näheren Umgebung der Fläche befinden sich die Fachhochschule Lausitz, die BASF Schwarzheide und das Naherholungszentrum Senftenberger See. Gute Verkehrsanbindungen, die Nähe zur Fachhochschule und qualifizierte Arbeitskräfte vor Ort machen den Lausitz-Industriepark Marga für die Ansiedlung von zukunftsorientierten Dienstleistungsbetrieben sowie ortsansässigen mittelständischen Handwerk und Industrie besonders geeignet.

Lausitz-Industriepark Lauchhammer

Der Lausitz-Industriepark Lauchhammer befindet sich südöstlich des Mittelzentrums Lauchhammer, in direkter Nachbarschaft zum kommunalen Industriegebiet Lauchhammer-Süd.

Er erstreckt sich über eine Größe von 53,9 Hektar, davon sind 37,4 Hektar nutzbare Fläche. Es werden 15,5 Hektar als Industriefläche sowie 21,9 Hektar als Gewerbefläche ausgewiesen. Das gesamte Gelände steht für eine GI/GE-Nutzung zur Verfügung.

Mit der Ansiedlung des Windkraftanlagenherstellers Vestas, der ab dem 08. Mai 2002 die Produktion von Rotorblättern aufnimmt, hat sich ein bedeutender Investor für diesen Standort entschieden. Durch dieses Unternehmen, die Nähe zum Produktionsstandort der BASF Schwarzheide, zum Kunststoffkompetenz-Zentrum aber auch durch die in Lauchhammer traditionell ansässigen Metallverarbeitungsbetriebe mit ihren qualifizierten Mitarbeitern bietet der Lausitz-Industriepark Lauchhammer neben Kunststoff verarbeitenden Unternehmen einer Vielzahl von Branchen sehr gute Standortbedingungen. Dies haben die neben Vestas bereits erfolgte Ansiedlungen aus der Elektro-, Metall- und Baubranche gezeigt.

Mögliche Synergien mit den auf der Fläche etablierten Unternehmen bieten neben den individuell zu gestaltenden Grundstücksgrößen zwischen 0,1 und 7,8 Hektar weitere Vorteile für Investoren. Auf dem Standort konnten bisher auf 20 Hektar neun Unternehmen angesiedelt werden.

Die Mitteldeutschen Industrieparks

Neben den Lausitzer Industrieparks begann die LMBV im Jahr 2001 mit der Vorbereitung von Erschließungsmaßnahmen von Industrieparks im Süden und im Westen von Leipzig. Neben den sachsen-anhaltinischen Industriestandorten Braunsbedra, Großkayna und Beuna war Schwerpunkt der Arbeit der Industriestandort Espenhain.

Der Industrie- und Gewerbepark Espenhain ist ein tradierter Standort der Braunkohlenindustrie im südlichen Verdichtungsraum von Leipzig. Er hat eine Gesamtgröße von 290 Hektar. 113 Hektar werden derzeit im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung planungsrechtlich für eine industriell und gewerbliche Folgenutzung vorbereitet.

Industrie- und Gewerbepark Espenhain

Espenhain befindet sich im historisch gewachsenen industriellen Kerngebiet des Freistaates Sachsen. Das wirtschaftliche Umfeld von Espenhain und das vorhandene bzw. verfügbare Arbeitskräftepotential sind Vorzüge für die Neuansiedlung.



Der Industriepark Lauchhammer nimmt Gestalt an.



Arbeiten an der Produktionshalle der Firma Vestas



Espenhain – historisch gewachsener Industriestandort vor der Wiedernutzbarmachung



Angesiedelte Recyclingfirma im Industrie- und Gewerbepark Espenhain



Nachnutzung von Gebäuden durch die Firma TDE in Espenhain

Espenhain befindet sich in einem rasch verändernden wirtschaftlichen Umfeld. Der Regierungsbezirk Leipzig ist ein bedeutender Bestandteil der mitteldeutschen Wirtschaftsregion Leipzig-Halle, die zu den zehn größten Verdichtungsräumen Deutschlands zählt.

Während vor allem in der Stadtregion Leipzig in den letzten Jahren eine beschäftigungswirksame Spezialisierung in verschiedenen Dienstleistungsbereichen zu verzeichnen war, gibt es im verarbeitenden Gewerbe ein umfangreiches Mitarbeiterpotential für die Branchen Maschinenbau, Fahrzeugbau, Elektro- und Metallverarbeitung. Unter den Branchen mit Beschäftigungswachstum und positiven Umsatzentwicklungen im Umland der Stadt Leipzig ist - neben der kürzlich erfolgten Ansiedlung von Automobilunternehmen wie Porsche und BMW - vor allem auf die Chemieindustrie in Böhlen (der größte Chemiestandort des Freistaates Sachsen), den Maschinenbau und die Energiewirtschaft mit dem modernsten Braunkohlkraftwerk Europas, Böhlen-Lippendorf, zu verweisen.

Espenhain befindet sich durch die umfangreichen Gestaltungsmaßnahmen im Rahmen der bergrechtlichen Wiedernutzbarmachung der LMBV in einem sich verändernden landschaftlichen Umfeld. Tagtäglich vergrößert sich im Südraum Leipzig der Uferbereich einer zukünftig 59 Quadratkilometer großen Seenlandschaft. Zusammen mit aufgeforsteten Flächen entsteht eine einmalige Wohn-, Freizeit- und Erholungslandschaft. Der gesamte Südraum Leipzig wird nach Beendigung der Sanierung seitens der LMBV durch die geschaffenen Gewässer für Wohnen, Freizeit und Naherholung attraktiv sein.

Der Standort Espenhain ist unmittelbar an die Bundesstraße 95 angebunden. Über die im Bau befindliche Autobahn BAB 38, die in wenigen Minuten erreichbar ist, erfolgt die Anbindung an die BAB 14 und die BAB 9. Durch die in Planung befindliche Autobahn BAB 72, die unmittelbar am zukünftigen Industrie- und Gewerbegebiet Espenhain vorbeiführen soll, wird die Straßenanbindung optimal.

Mit der infrastrukturellen Erschließung des Standortes Espenhain wird im Jahr 2002 auf einem ersten Entwicklungsabschnitt (64 Hektar Bruttofläche) begonnen, nachdem die Gemeinde Anfang April 2002 den Fördermittelbescheid erhalten hat.

Der Abschluss der Erschließungsmaßnahmen ist für Ende des Jahres 2004 vorgesehen. In diesem Zusammenhang kommen Mittel aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ zum Einsatz.

Im Ergebnis der Erschließung des ersten Entwicklungsabschnitts entsteht eine Nettobaupläche für Industrie- und Gewerbe von insgesamt 43 Hektar, von der bereits 23 Hektar vermarktet sind. 20 Hektar Fläche stehen für weitere Ansiedlungen zur Verfügung.



*Projektträger im Wandel –
Neuorganisation und
Beteiligungen*

VI.



LMBV – Ein Unternehmen im Wandel

Die Aufgaben der LMBV umfassen im Wesentlichen fünf Schwerpunkte:

- Erstellen von Abschlussbetriebsplänen
- Mitwirken bei den notwendigen Entscheidungen zur Wiedernutzbarmachung der vom Bergbau in Anspruch genommenen Flächen
- Betreiben des Sanierungsbergbaus als bergrechtlich verantwortlicher Projektträger inklusive Planung, Ausschreibung, Vergabe, Kontrolle und Abnahme der Sanierungsarbeiten mit dem Ziel der Entlassung aus der Bergaufsicht
- Verwertung von Liegenschaften, wobei die Bereitstellung von nutzbaren Flächen für Industrie- und Gewerbeansiedlungen angestrebt wird
- Geschäftsbesorgung für den Bereich Umweltschutz/Altlasten der BvS

Die LMBV hat mit Stilllegung der letzten Produktionsstätte Tagebau Meuro am 31.12.1999 den Auslaufbergbau erfolgreich beendet und konzentriert sich seitdem auf den Sanierungsbergbau und die Verwertung von Liegenschaften. Umfang und Inhalt ihrer Arbeiten sind ferner einem Strukturwandel unterzogen.

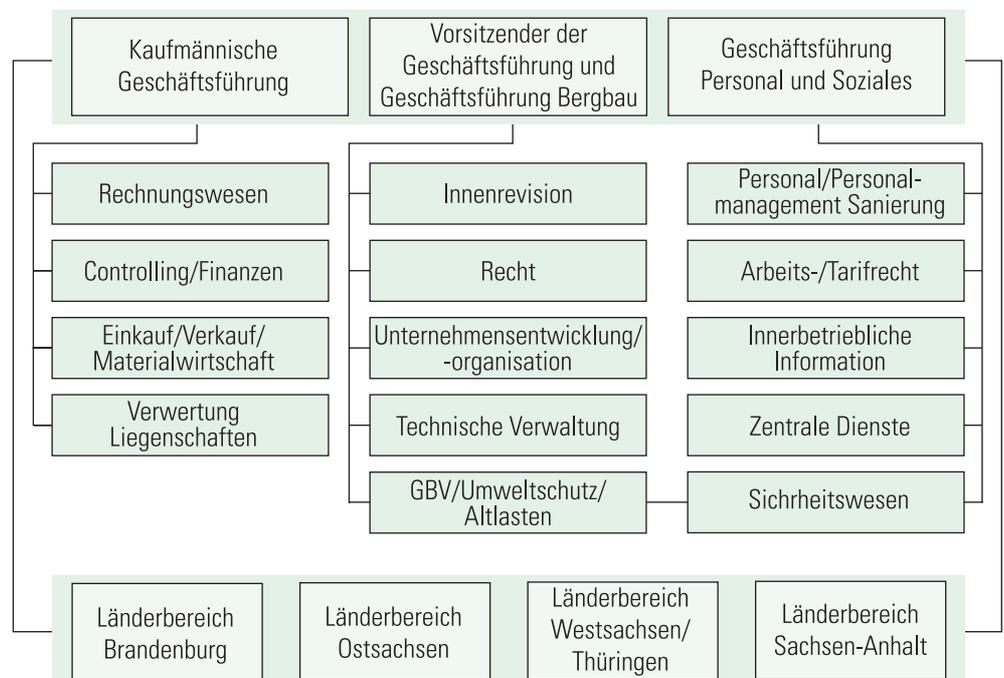
Der Anteil der bergmännischen Grundsanie rung mit Massenbewegungen und -verdichtungen an den Gesamtaufgaben geht immer stärker zurück. Wasserwirtschaftliche Aufgaben treten mehr und mehr in den Vordergrund. In diesem Prozess verwandelt sich die LMBV immer deutlicher zu einer Ingenieurgesellschaft. Ihre Organisationsstruktur stammt jedoch aus Mitte der 90er Jahre.

Die Unternehmensorganisation trägt weit auseinanderliegenden und sich in verschiedenen Bundesländern befindenden Standorten sowie den regionalen Schwerpunkten der Sanierung Rechnung und ist dementsprechend gegliedert:

Strategische und länderbereichsübergreifende Aufgaben werden von den Zentralbereichen wahrgenommen.

Die operativen Aufgaben werden durch die Länderbereiche realisiert.

Aufbauorganisation 2001



Daher wurde im Jahre 2001 mit Heranziehung der Unternehmensberatung Arthur Andersen eine Optimierung der Organisationsstruktur der LMBV in Angriff genommen.

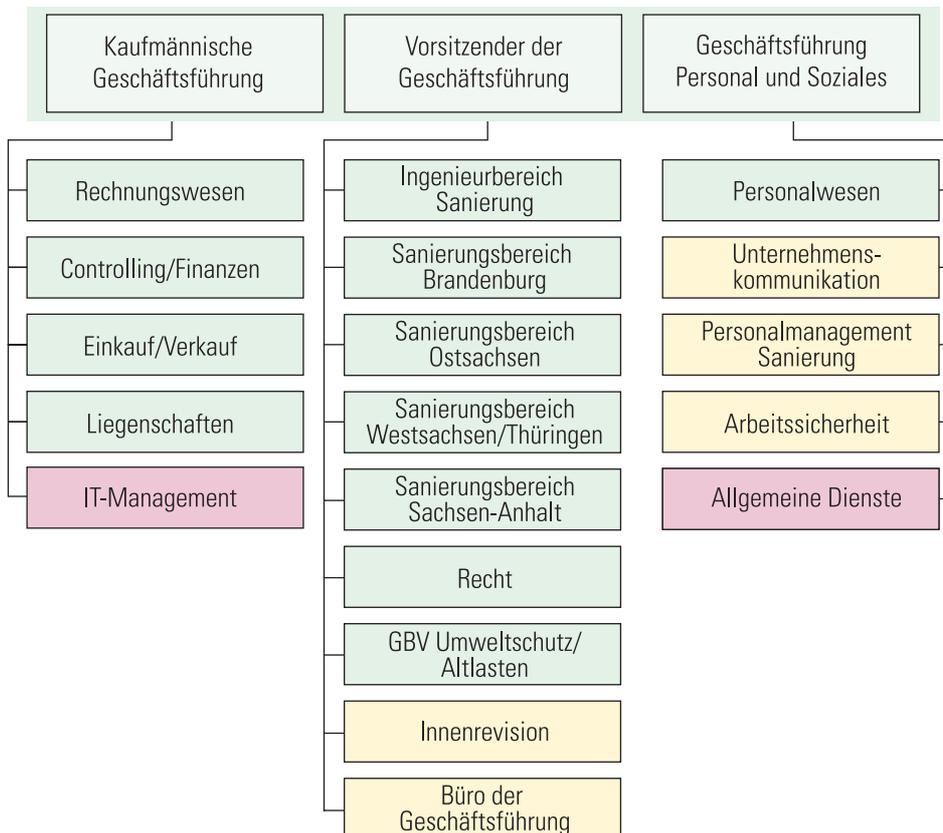
Ergebnisse:

- Zentrale Leitung der Aufgaben in den Bereichen der Ingenieurdienste, Einkauf, Rechnungswesen, Liegenschaftsverwertung und -verwaltung sowie Personalverwaltung. Auf diese Weise werden Doppelstrukturen beseitigt, kleine nicht arbeitsfähige Struktureinheiten zusammengefasst, überregionale Aufgaben wahrnehmungen realisiert.
- Konzentration der Arbeiten in den Länderbereichen auf die unmittelbaren Sanierungsaufgaben. Stärkere Orientierung des Unternehmens an Projektträgerkosten als Maß für wirtschaftliche Effizienz der Arbeiten
- Anpassung der Belegschaftsgröße an die Höhe der zukünftigen Projektträgerkosten und die Reduzierung der Sanierungsleistungen. Mit der neuen Organisationsstruktur wird eine klare Personalentwicklung bis zum Jahr 2007 geschaffen.



Die Messlatte für die Zukunft liegt hoch.

Beabsichtigte Aufbauorganisation 2003 (Gesamtübersicht)



Die geplante Aufbauorganisation ab 2003 unterstellt die Ingenieur- und Sanierungsbereiche direkt dem Ressort des Vorsitzenden der Geschäftsführung.

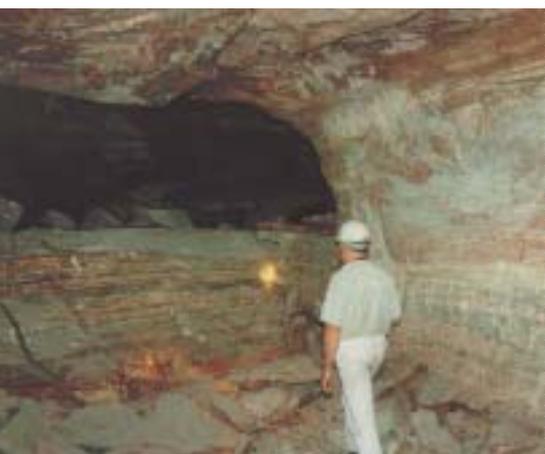
- Bereich
- Abteilung
- Arbeitsgruppe

Gesellschaft zur Verwertung und Verwahrung stillgelegter Bergwerke (GVV)



Die Gesellschaft zur Verwertung und Verwahrung stillgelegter Bergwerke (GVV) bzw. ihre Rechtsvorgänger haben seit 1990 18 ehemalige Bergwerke in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen stillgelegt. In der Nachbetriebsphase wurde satzungsgemäß eine zielgerichtete Verwahrung und Verwertung betrieben sowie die Umgestaltung der Standorte zu Industrie- und Gewerbegebieten bei gleichzeitiger Sanierung ökologischer Altlasten vorbereitet und partiell realisiert.

Im Jahre 2001 gehörten noch 13 Bergwerks- und Nachsorgebetriebe zur GVV. Fünf Bergwerke konnten bereits durch die GVV privatisiert werden. In einigen privatisierten Bergwerken bestehen für die GVV noch finanzielle Sanierungsverpflichtungen auf Restliegenschaften sowie Verwahrungsverpflichtungen, die nicht auf die Erwerber übertragen werden konnten, so z. B. im Bergwerk Sondershausen und in Rottleberode.



Schwerpunkte der Sanierungs- und Verwahrungsarbeiten waren die in den Bergwerken Bischofferode, Sollstedt und Elbingerode bergamtlich verfügbaren Versatzmaßnahmen, die planmäßig fortgeführt wurden. Nach Fertigstellung der Infrastruktur im Südfeld I wurde der 3. Teilvertrag zum Erbringen von 284.000 t bei einem Gesamtversatzvolumen von 483.000 t abgeschlossen. Die Arbeiten laufen zügig und werden voraussichtlich Ende des 1. Halbjahres 2003 abgeschlossen sein.

Im Jahre 2001 wurden im Untergrundspeicher Schönebeck 5.893 Tonnen DCP ausgespeist und zur Entsorgung bzw. Verwertung abgegeben, so dass zum 31. Dezember 2001 noch ca. 4.900 von ehemals 56.710 Tonnen eingespeisten DCP in der Kaverne lagerten.

Vom GVV-Gesamtbestand mit 2.847 Hektar, davon aus den Eröffnungsbilanzen der Bergwerke 2.726 Hektar und aus den Zugängen 120 Hektar, wurden bisher 1.688 Hektar privatisiert und 210 Hektar einer Kommunalisierung zugeführt.

Im Ergebnis der Verwertungstätigkeit konnten auf den ehemaligen Werksgeländen der GVV:

- 408 klein- und mittelständische Unternehmen angesiedelt,
- 5.600 Arbeitsplätze neu geschaffen bzw. gesichert,
- 292,7 Mio € investiert und
- Verkaufserlöse von 90,0 Mio € erzielt werden.



Der Restbestand der GVV-Liegenschaften beläuft sich somit noch auf rund 948 Hektar.

Der Personalbestand gliederte sich am 31. Dezember 2001 in insgesamt 299 Mitarbeiter zuzüglich 44 Auszubildende und ein ruhendes Arbeitsverhältnis auf.

Lausitzer und Mitteldeutsche Immobilienentwicklungsgesellschaft mbH (LMEG)

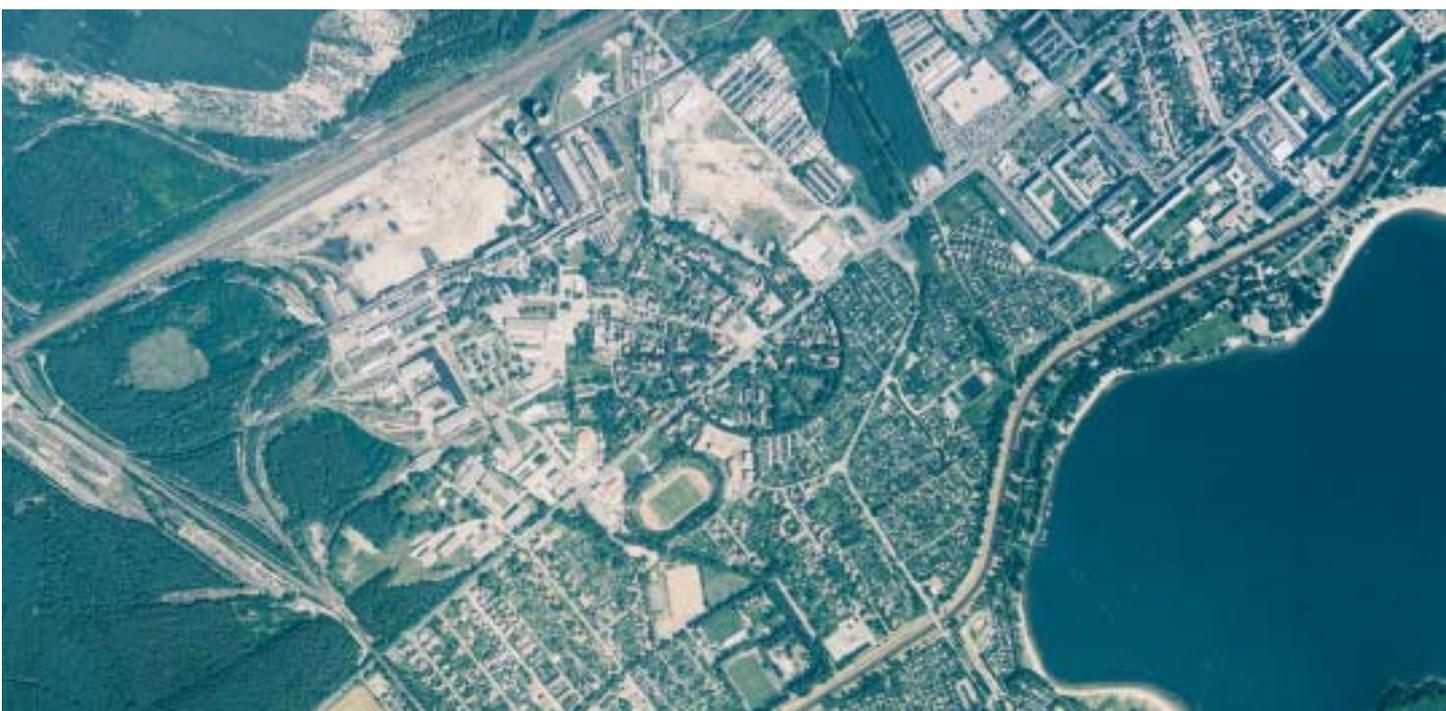
Schwerpunkt der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Liegenschaftsentwicklung. Auf der Grundlage kommunaler Bebauungspläne werden durch die LMEG ausgewählte LMBV-Gewerbstandorte mit Einsatz von GA-Mitteln neu erschlossen, um so bessere Voraussetzungen für die Vermarktung und Revitalisierung dieser Standorte zu schaffen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war im Jahre 2001 durch die Entwicklung der vier Brandenburger Prioritätenstandorte (Sonne, Marga, Kittlitz, Lauchhammer-Süd) geprägt. Die Erschließung des Standortes Kittlitz konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Die geplanten Aufwendungen für das Jahr 2001 wurden deutlich unterschritten. Dies ist durch folgende vier Faktoren bedingt:

- Präzisierung der Planungsansätze für die Standortentwicklung auf Basis der Konkretisierung der technischen Planungsunterlagen nach HOAI
- Verringerung der Kosten aufgrund der Ausschreibungsergebnisse und der dadurch erzielten Wettbewerbspreise
- Verschiebung von Leistungen in die Folgejahre

Im September 2001 hat die LMBV für den Standort Espenhain die Zustimmung des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) für die Durchführung von Erschließungsmaßnahmen für den 1. Entwicklungsabschnitt erhalten. Für die Standorte Braunsbedra und Großkayna sollen 2002 die Anträge an das BMF zur Zustimmung für die Durchführung von Erschließungsmaßnahmen eingereicht werden.



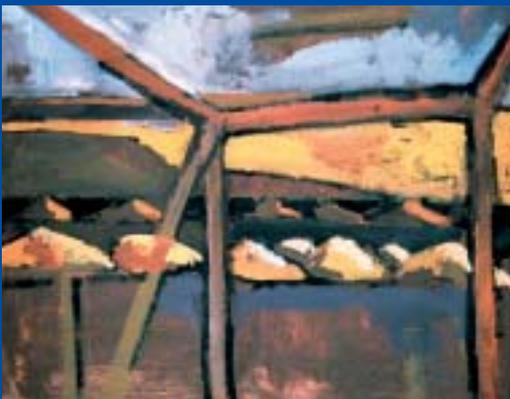


Das Tätigkeitsfeld der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2001 auf Ingenieur- und Planungsleistungen zur Sanierung der Teerdeponien Zerre und Terpe, Grundwasser- und Bodensanierung Schwarze Pumpe, Grundwasserreinigung der ehemaligen Kokereien Lauchhammer und Bergschadensbearbeitung, Risswerksführung und Systemplanung verlagert.

Hierfür wurden im Berichtsjahr vor allem Leistungen auf der Grundlage der mit der LMBV abgeschlossenen Rahmenverträgen zur Übernahme von ingenieurtechnischen Leistungen in der Bergbausanierung sowie im Markscheidewesen und der Bergschadensbearbeitung erbracht.

Die LUG beschäftigte zum 31. Dezember 2001 38 Mitarbeiter.





Uwe Mücklausch

Biografie

- 1966 geboren in der Lausitz
- 1985 Abitur in Calau
- 1985/86 Studium an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald (Germanistik, Kunsterziehung)
- 1986/87 Bauarbeiter/Praktische Studien
- 1987 Aufnahme des Studiums der Architektur an der Kunsthochschule Berlin
- 1988 Konsultationen in Malerei und Plastik bei Prof. Noßky und Prof. Blum
- 1992 Diplom im Architektur
- 1992/93 Meisterschülerstudium im Malerei bei Prof. Noßky
- 1993 Freischaffender Künstler in Berlin
- 1994 Geburt des Sohnes Moritz Lukas
- 1995 Architekturbüro mit Partner
- 1996 Geburt der Tochter Clara Johanna
- 1996 Heirat

Ausstellungen

- 1988 Beteiligung mit einer Plastik an der Ausstellung „Arbeiten von Hochschullehrern“ in Berlin
- 1990 Malerei/Collagen - Reisebilder in der Galerie „Schlossstrasse“ in Potsdam
- 1991 Aquarelle der Toskana in Ljubljana/Jugoslawien
- 1992 Malerei/Architektur Diplomarbeit 1992 zur Tagebaufolgelandschaft Gräbendorf in der Galerie „Mittelstraße 18“ in Potsdam
- 1993 Aquarelle der Kettenbrücke in der „Wasser-Galerie“ in Budapest
- 1994 Spreewaldlandschaften - Malerei/Grafik in der Stadtgalerie Luckau
- 1995 Spannungsbogen - Malerei/Grafik/Druckgrafik
Reisebilder im Brandenburgischen Landtag in Potsdam
- 1996 Bergbau - Skizzen, Studien, Zeichnungen bei der BUL Brandenburg GmbH in Brieske
- 1997 Spuren - Malerei in der Hauptverwaltung der LAUBAG in Senftenberg
- 1998 Stillleben bei der Lausitzer Metallrecycling in Bautzen
- 1999 GRS Berlin
- 2001 Ausstellung in New York



Herausgeber:
LMBV, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Karl-Liebknecht-Straße 33, 10178 Berlin
Telefon: 030 / 24 51 - 30 28
Telefax: 030 / 24 51 - 30 01
www.lmbv.de
e-mail: pressesprecher@lmbv.de
Redaktion: Uwe Steinhuber
Zeichnungen: Uwe Mücklausch
Fotos: LMBV-Archiv: Peter Radke,
René Bär, Christian Bedeschinski,
Rainer Weisflog und Steffen Rasche
Layout und Satz: agreement werbeagentur gmbh
Redaktionschluss: 20.04.2002